Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 577. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 20. August 1886.

Die Entwickelung des Weltverkehrs.

Vor fünfzig Jahren gab es auf der ganzen Erde 2500 Kilometer Eisenbahnen, heute giebt es 450 000 Kilometer, auf deren Herstellung über 90 Milliarden Mark verwendet worden sind. Man darf annehmen, daß niemals in kurzer Zeit auch nur von fern annähernd eine so große Summe auf die Herstellung einer und derselben Art von Gütern verwendet worden ist. Und doch sind die Eisenbahnen mit ihrem ganzen Material nicht die einzigen Einrichtungen, welche in diesem Zeitraum zu Gunsten des Transport vermehrt worden sind. Es kommen hierzu Canalbauten, Binnenschifffahrt, Seeschifffahrt, Telegraphie. Und unter den Canalbauten befindet sich das gigantische Unternehmen des Suezcanals, welchem gegenüber alle anderen Canäle als zwergenhaft erscheinen. Innerhalb dieser fünfzig Jahre hat das Menschengeschlecht den größten Theil seiner Kraft darauf verwendet, vermehrte Transportgelegenheit zu schaffen. Die Folge davon ist gewesen, daß Ueberfluß von Transportgelegenheit eingetreten ist. Wenn der Ausdruck „Ueberproduction" irgendwo mit Recht angewendet werden darf, so darf er angewendet werden in Beziehung auf Eisenbahnen und Eisenbahnmaterial, auf Seedampfer und Canäle. Und alles Capital, welches in diesen Unternehmungen festgelegt ist, ist unwiderruflich festgelegt; es waltet keine Möglichkeit ob, dasselbe wieder aus diesen Unternehmungen herauszuziehen und es anderen Zwecken zuzuwenden.

Vor fünfzig Jahren war jeder Spatenstich, der für eine neue Eisenbahn erfolgte, eine That, deren segensreiche Wirksamkeit sich auch weit hinaus fühlbar machte. Man denke an die Verbindung des Oberschlesischen Kohlenreviers zunächst mit der Provinzial-Hauptstadt Breslau, dann darüber hinaus mit der Landes-Hauptstadt Berlin, mit der Ost- und Nordsee. Die industrielle Physiognomie Oberschlesiens wurde mit Einem Schlage verändert; es entstanden zahlreiche Etablissements, die von der Eisenbahn Leben empfingen und ihr Verkehr zurückgeben. Der Bau dieser Eisenbahn war ein Ereigniß nicht allein für die wenigen Kreise, die Kohlen und Erze im Schoße bergen, sondern für die ganze Provinz.

Je weiter sich das Eisenbahnnetz entwickelte, desto geringer wurde der Nutzen, den jeder neugebaute Kilometer für das gemeine Wohl abwarf. Die ersten Eisenbahnen, welche in Deutschland gebaut wurden, diejenigen, welche die wichtigsten Productionsstätten mit den wichtigsten Absatzplätzen verbanden, haben sich den ganzen Verkehr, von welchem sie lebten, selbst neugeschaffen. Jede spätere Zweig- und Seitenlinie, die hinzukam, war in stets steigendem Maße darauf angewiesen, einen bereits bestehenden Verkehr von der bisherigen Richtung abzulenken und zu sich herüber zu ziehen. Selbst für Neubauten zweiten Ranges, wie noch vor zwanzig Jahren die schlesische Gebirgsbahn war, findet sich keine Gelegenheit mehr. Eine Bahn, die heute gebaut wird, trägt zur Vermehrung der Production nur noch in verschwindendem Maße bei; sie weist nur der Production und Consumtion eine andere Richtung an. Sie bringt nur den unmittelbaren Adjazenten einen Vortheil, während früher der Vortheil einer neuen Eisenbahn auf eine Entfernung von zehn bis zwanzig Meilen empfunden wurde. Der Neubau einer Eisenbahn ist heute eine Freundlichkeit, die man localen Interessen erweist, aber nicht mehr eine Förderung des allgemeinen Verkehrs.

Der Bau von Eisenbahnen hat sich in diesen fünfzig Jahren überstürzt, theils in Folge des den Menschen unausrottbar eingepflanzten Dranges, gewinnverheißende Unternehmungen zu begünstigen, theils in Folge künstlicher Eingriffe der Staatsgewalt. In Preußen hat sich der Staat des Eisenbahnbaues in größerem Umfange in einer Zeit bemächtigt, wo die ersten Blüthen bereits gepflückt waren und wo die Rentabilität des Eisenbahnwesens in sichtbarem Rückgange war. Als im Jahre 1873 die 120 Millionen-Vorlage gemacht wurde für die Berlin-Wetzlar-Bahn und ähnliche Unternehmungen, haben wir die sehr ernsthafte Frage aufgeworfen, woher denn alle die Fabrikanlagen kommen sollen, die eine solche Eisenbahn rentbar machen können, und der Erfolg hat unseren Zweifeln in vollem Maße Recht gegeben.

Wenn eine solche Bewegung wie die für die Erweiterung der Mittel des Weltverkehrs sich überstürzt hat, so muß sie sich wieder verlangsamen. Es tritt eine Stockung ein, und eine Stockung hat einen fühlbaren Rückschlag im Gefolge. Es haben sich eine Menge von Fabriken gebildet, welche die Eisenbahnverwaltungen zu ihren einzigen Abnehmern haben. Schienenwerke, Maschinenbauanstalten, Waggonfabriken können für Niemanden weiter als für Eisenbahnen arbeiten. Sie hatten sich darauf eingerichtet, daß alljährlich so viel neue Eisenbahnen gebaut werden, wie etwa in dem Jahrzehnt von 1860 bis 1870, und sie sehen sich in diesen Erwartungen getäuscht.

Ganz analog gestaltet sind die Erscheinungen auf dem Gebiete der Dampfschifffahrt. Ein Dampfschiff leistet heute viel mehr als ein solches vor dreißig Jahren. Es ist größer und kann darum mehr laden; es hat einen schnelleren Gang und legt darum größere Meilenzahlen zurück; es wird mittelst des transatlantischen Telegraphen mit Ordres versehen und verliert darum weniger Liegetage. Die Frachtgelegenheiten haben sich stärker vermehrt, als die Frachten, und es ist darum nach neuer Frachtgelegenheit weniger Nachfrage. Die Werften feiern und mit ihnen diejenigen Fabriken, deren Abnehmer die Werften sind. Und jede dieser Fabriken ist wiederum Abnehmer anderer, und ihr Leiden wirkt auf diese anderen zurück. Auf diese Weise ist dasjenige entstanden, was wir die heutige Welthandelskrise nennen.

Warum wir das Alles sagen? Wir gleichen den Aerzten, die eine so große Genugthuung darüber empfinden, zu wissen, woher ein Leiden stammt, daß sie sich gar keine besondere Mühe geben, demselben abzuhelfen! Man will nicht wissen, woher die Krisis stammt, sondern auf welche Weise sie beseitigt werden kann. Ja, wir meinen, wer ein nützliches Mittel nicht vorzuschlagen vermag, wer zu dem Rathe kommt, allein der heilenden Kraft der Zeit zu vertrauen, hat sich doch immer ein gewisses Verdienst erworben, wenn er vor schlechten Mitteln, vor Quacksalbereien warnt. Man hat zur Beseitigung dieser Krisis eine ganze Fülle von Mitteln vorgeschlagen und zum Theil angewandt, die nur von Jemanden angerathen werden können, welcher den Ursprung des Uebels nicht richtig erkannt hat. Dahin zählen wir Schutzzölle, Geldverschlechterungen und polizeiliche Beschränkungen der Gewerbefreiheit. Alle diese Mittel, von denen man sich Linderung verspricht, können nach unserer Ueberzeugung nur dahin führen, die Leiden zu vermehren, und wer den Rath giebt, von solchen Mitteln abzulassen, thut in der That etwas Nützliches. Krankheitserscheinungen dieser Art sind nicht mit Gewaltmitteln, sondern nur durch den Ablauf der Zeit zu heilen.

Deutschland.

≏ **Berlin**, 18. August. [Agrarische Unkenntniß. — Professor Delbrück. — Noch ein Lotterie-Einnehmer. — Zoll auf Rohkupfer.] Den agrarischen Agitatoren für die Einführung der Doppelwährung ist schon häufig der Vorwurf gemacht worden, daß sie in leichtfertigster Weise in die landwirthschaftlichen Vereine eine Frage hineintrügen, zu deren Verständniß bei der weitaus großen Mehrheit der Mitglieder derselben jede Vorbedingung fehle. Wie gerechtfertigt dieser Vorwurf ist und wohin eine solche Agitation führt, beweist eine Resolution, welche neuerdings der landwirthschaftliche Centralverein für die Provinz Sachsen dem Reichskanzler zu überreichen beschlossen hat. Der Centralverein erklärt, daß eine Abhilfe des Zustandes nothwendig sei, „wo die Knappheit der Münze den Preis aller Producte drückt, und wo die Halbheit unserer Währungsverhältnisse den Discont künstlich steigen läßt". Wie die Landwirthe der Provinz Sachsen heutzutage von einer Knappheit der Münze sprechen können, ist ganz unerfindlich; das Geld ist kaum jemals so reichlich angeboten gewesen wie heute, wo der officielle Bankdiscont 3 pCt. und der Privatdiscont gar nur 1¾ pCt. beträgt. Wo ist zur Zeit auch nur ein einziges Symptom, aus welchem man auf eine künstliche Steigerung des Discontos schließen könnte? Noch unerklärlicher wird die Resolution, wenn man weiß, daß in der Provinz fast alle Gutsbesitzer auch zugleich Industrielle sind, in engster Beziehung zu den Bank- und Handelsplätzen der Provinz stehen und täglich ihren Vortheil aus dem außerordentlich günstigen Stande des Geldmarktes ziehen. — Ein hiesiger Correspondent der „Magd. Ztg." zeigt das bevorstehende Erscheinen von neuen Heften der von Professor Delbrück vor Kurzem begonnenen Sammlung von „Historischen und politischen Aufsätzen" an und knüpft daran die Mittheilung, daß Herr Delbrück beabsichtige, seine Kräfte künftig ausschließlich wissenschaftlich zu verwerthen und Mandate für Reichstag und Abgeordnetenhaus nicht mehr anzunehmen. Dem Landtage gehört er, nebenbei bemerkt, schon jetzt nicht mehr an. Seine parlamentarischen Lorbeeren sind bisher nicht sehr reichlich gewesen. Wenn sein Name genannt wird, so erinnert man sich meist nur des Dictums, daß der Philologe gesellschaftlich unter dem Juristen stehe, seiner Bestrebungen, im Interesse der Großgrundbesitzer seines Wahlkreises Franzburg-Rügen die Getreidezölle recht hoch zu normiren und einen Zoll auf Kreide einzuführen, und seines tapferen Eintretens für das Branntwein-Monopol, für welches er nebst zwei Freunden allein stimmte. Sein Ausscheiden aus dem parlamentarischen Leben würde von Niemandem bedauert werden; ob die Wissenschaft Vortheile davon haben wird, muß man abwarten. — Unter den in Berlin neu ernannten Lotterie-Einnehmern befindet sich auch der Weinhändler Schulze, Inhaber des bekannten Etablissements „Leipziger Garten" und der Restaurationen im Reichstage und Abgeordnetenhause. Er ist ein hochconservativer Mann. — In einem conservativen Blatte lesen wir heute, daß die Handelskammer in Halle sich gegen die Regierung zu Merseburg, in deren Bezirk die Mansfeldischen Gruben liegen, für den (von dem Director der letzteren, Abg. Leuschner, beantragten) Zoll auf Rohkupfer ausgesprochen haben. Wenn mit dem auf die Merseburger Regierung bezüglichen Zusatz angedeutet werden soll, daß deren Votum ein besonderes Gewicht besitze, so ist es vielleicht nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß die Mansfeldischen Gruben auch in dem Bezirke der Handelskammer Halle liegen, diese also auch mit genauer Kenntniß der Verhältnisse ihr Urtheil abgegeben hat.

[Professor Rudolf Gneist's siebzigster Geburtstag] wurde am 13. d. M. in Gastein unter Theilnahme weiterer Kreise festlich begangen. Um vier Uhr vereinigte ein frohes Mahl im Badeschloß den Jubilar und seine Angehörigen mit den dort anwesenden intimer befreundeten Familien. Als später der Kaffee auf der Terrasse des Hotels eingenommen wurde, bemerkte man unter den Festgenossen den Staatsminister v. Boetticher und Gemahlin, Geheimrath Rottenburg, wie den Collegen des Gefeierten, den Abgeordneten Douglas, der das kleine Fest veranstaltet hatte, und Andere mehr. Plötzlich erschien auch, wie der „Magd. Ztg." geschrieben wird, Fürst Bismarck mit dem Grafen Herbert, um ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen, und verweilten längere Zeit in dem kleinen Kreise.

[Der Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius] hat in Sachen der inneren Colonisation an Herrn Rittergutsbesitzer Sombart folgendes Schreiben gerichtet: Die mir von Euer Hochwohlgeboren übersandte Denkschrift „Zur Frage der inneren Colonisation" habe ich mit Interesse gelesen und daraus ersehen, daß Sie die Absicht haben, durch Parzellirung des von Ihnen angekauften Rittergutes Steesow ein neues Bauerndorf in der Priegnitz zu begründen. Ich stehe nicht an, diesem Zwecke meine volle Billigung und der Art, wie Sie das Unternehmen im gemeinnützigen Sinne auszuführen beabsichtigen, meine besondere Anerkennung auszusprechen.

[Das gerichtliche Stadtphysikat] von Berlin, für welches bisher nur zwei Physiker bestellt waren, nämlich der Geheime Medicinalrath Professor Liman und der Geheime Medicinalrath Wolff ist, wie das „Berliner Tgbl." meldet, seit dem Rücktritt des Professor Liman und mit Rücksicht auf die vermehrten Dienstgeschäfte in vier Physikatsstellen zerlegt worden. Geheimrath Wolff wird um die Hälfte seiner bisherigen Amtsthätigkeit entlastet, in die zweite Stelle ist gleich nach dem Rücktritt des Professor Liman der Sanitätsrath Dr. Long aus Breslau eingerückt, und nunmehr sind für die dritte und vierte Physikatsstelle der bisherige Kreisphysikus zu Duisburg, Dr. Mittenzweig, sowie der bisherige Kreiswundarzt und chirurgische Assessor bei dem Medicinal-Collegium in der Provinz Pommern, Dr. Quittel aus Stettin, ernannt worden. Ihre neue Thätigkeit hierselbst werden die Herren am 1. October beginnen.

[Ausweisungen.] Abermals sind zwei Ausweisungen aus Berlin zu verzeichnen. Am Dinstag ging die Ausweisungs-Ordre den Mitgliedern des Strike-Comités der Kistenmacher Leibnitz und Seidel zu.

[Fundsachen auf Staatsbahnen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 2. August behufs gleichmäßiger Behandlung der Fundsachen im Bereich der Staatseisenbahn-Verwaltung allgemeine Vorschriften über die Behandlung der im Bereich der Staatseisenbahn-Verwaltung zurückgelassenen bezw. aufgefundenen Gegenstände (§ 33 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands) erlassen. Dieselben sind am 1. October d. J. in Geltung zu setzen. — § 9 der Vorschriften bestimmt: Zur Unterweisung des Publikums sind in den Wartesälen und Vorhallen sämmtlicher Stationen und Haltestellen gedruckte Bekanntmachungen nachstehenden Inhalts anzubringen: „Verlorene Sachen. Zur vorübergehenden Aufbewahrung der im örtlichen Bereich der preußischen Staatseisenbahnen zurückgelassenen Gegenstände und zur Vermittelung der Wiederaushändigung derselben an die Berechtigten sind zu Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Altona, Hannover, Erfurt, Frankfurt a. M. und Köln Fundbureaus eingerichtet, deren Geschäftsbereich sich auf den Bezirk der an dem betreffenden Orte eingesetzten Königlichen Eisenbahn-Direction erstreckt. Das Fundbureau zu Köln dient als solches für die Bezirke der Königlichen Eisenbahn-Directionen zu Köln und zu Elberfeld. Verlustanzeigen sind thunlichst an dasjenige Fundbureau zu richten, in dessen Bezirk der vermißte Gegenstand vermuthlich zurückgeblieben oder der Verlust zuerst bemerkt worden ist. Muster zu Verlust-Anzeigen werden auf allen Stationen und Haltestellen unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen von den Beamten ausgefüllt. Ort und Zeit des Verlustes sind möglichst bestimmt anzugeben und der vermißte Gegenstand mit allen besonderen Kennzeichen genau zu beschreiben. Telegraphische Depeschen zum Zweck der Wiedererlangung abhanden gekommener Gegenstände werden mit dem Bahntelegraphen befördert. Wird die Fassung der Depesche dem Stationsbeamten überlassen und beschränkt sich die Beförderung derselben auf den Staatsbahnbereich, so wird hierfür eine feste Gebühr von 50 Pfennigen andernfalls die tarifmäßige Depeschengebühr erhoben. Gefundene Gegenstände werden dem Berechtigten im Bereich der preußischen Staatsbahnen mit dem nächsten Schnell- oder Personenzuge auf Gepäckschein unter Erhebung einer festen Gebühr von 50 Pfennigen, außerhalb des Staatsbahnbereiches mit der Post oder als Fracht- oder Eilgut kostenpflichtig übersandt. Das Publikum wird ersucht, von anderen Reisenden zurückgelassene Sachen an die Stationsvorsteher oder Zugführer abzugeben." Außerdem ist in sämmtlichen Coupés der Personenwagen folgende Bekanntmachung anzubringen: „Gefundene Gegenstände bittet man an den dienstthuenden Zugführer oder Schaffner abzugeben. Behufs Wiedererlangung der im Bereiche der Eisenbahn zurückgelassenen Gegenstände werden Muster zu Verlustanzeigen in den Stationsbureaux unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen ausgefüllt. Näheres ergeben die in den Wartesälen und Vorhallen der Stationsgebäude aushängenden Bekanntmachungen."

[Ein socialdemokratisches Begräbniß] hat am Sonntag Nachmittag auf dem neuen Kirchhof der Zwölfapostel-Gemeinde in Schöneberg zu ärgerlichen Auftritten geführt. Die „Voss. Ztg." berichtet darüber: In dem Krankenhause zu Moabit war der Maler Metzreck, ein hervorragendes Mitglied der hiesigen Arbeiterpartei, gestorben und sollte auf dem Apostelkirchhofe beerdigt werden. Als der Leichenzug von Moabit aus sich in Bewegung setzte, schlossen vielleicht 100 Männer und mehr als zwanzig Frauen sich demselben an, die mit rothen Cravatten, Schleifen und Bändern sich als Socialdemokraten kenntlich gemacht hatten. Ein Theil der Frauen trug Kränze mit rothen Schleifen. So kam der Zug in Schöneberg an, begleitet von zwei Beamten der politischen Abtheilung des Polizei-Präsidiums. Auf dem Kirchhofe, wohin Gendarmen und Schutzleute dem Trauergefolge das Geleit gegeben, schien die Feierlichkeit einen ruhigen Verlauf nehmen zu sollen, als aber die Leiche in das Grab gesenkt war und einer des Gefolges, der eine Rede halten wollte, am Sprechen verhindert wurde, begannen die Arbeiter zu lärmen. Lautes Schreien, verhöhnende Redensarten veranlaßten endlich die Beamten zu der Drohung, den Kirchhof zu räumen. Beim Niederlegen der Kränze auf dem Grabhügel mußte die Gendarmerie wieder einschreiten, um das Halten von Reden zu verhindern; sie duldete aber doch, daß jeder Leidtragende dabei einen Spruch laut sagte. Das Trauergefolge zog nun lärmend in das Dorf und trieb in mehreren Restaurationen derartigen Unfug, daß es von den Wirthen hinausgewiesen wurde. Da der Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, mußten wiederum die Gendarmen einschreiten, und nun kam es zu Thätlichkeiten, die damit abschlossen, daß drei Personen, ein Arbeiter Behrendt und die Töpfer Splitt und Todt, verhaftet wurden. Bei ihrer Visitation wurden denselben unter Anderem die neuesten Nummern des „Socialdemokrat" abgenommen. Die drei Verhafteten wurden vorgestern wegen Hausfriedensbruchs, öffentlicher Beleidigung von Beamten, Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen groben Unfugs, verübt auf einem Kirchhof, zum Untersuchungsarrest in Moabit eingeliefert, gegen mehrere andere sind ebenfalls noch Strafanträge gestellt worden.

[Der bedeutende Juwelendiebstahl,] welcher in der Nacht zum 14. Februar d. J. bei dem Juwelier Lindner in der Oranienstraße 51 verübt wurde, beschäftigte gestern die III. Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts I. unter Vorsitz des Landgerichtsraths Braun. Auf der Anklagebank befanden sich zwei alte, der Criminalpolizei wohlbekannte Verbrecher: der Vergolder Selke und der Schlosser Friedrich Albert Schilling, beschuldigt, jenen Einbruch ausgeführt, oder dabei mitgeholfen zu haben. Das Verbrechen erregte wegen der Frechheit, womit die Spitzbuben dabei zu Werke gegangen sind, und wegen der Höhe der abhanden gekommenen Werthe Aufsehen. Der Goldwaarenhändler Lindner hat in dem Hause Oranienstraße 51 einen großen Laden inne, an welchen noch zwei nach dem Hofe gehende Räume sich anschließen. Die Privatwohnung Herrn Lindners befindet sich in der Prinzessinnenstraße und die Geschäftsräume bleiben während der Nacht leer. Abends verschließt Herr Lindner selbst die Thüren und nimmt die Schlüssel mit in seine Wohnung. Dies war auch am 13. Februar der Fall, wo Herr Lindner bis Abends 11 Uhr in seinem Geschäftslocal zugebracht hatte. Am 14. Februar früh wartete seiner eine niederschmetternde Ueberraschung; als er an seinem Laden anlangte, war derselbe ausgeräumt, nur einige Kleinigkeiten hatten die Diebe zurückgelassen. Wer die Einbrecher gewesen waren, blieb zunächst vollständig in Dunkel; dagegen waren die Vertreter der Criminalpolizei über das „Wie" nicht lange im Zweifel. Es war klar, daß die Diebe zunächst mit falschen Schlüsseln sich Eingang in einen unter dem Lindner'schen Geschäft belegenen Waschkeller verschafft hatten; hier hatten sie in die Wölbung der Decke eine Oeffnung geschlagen, durch welche sie dann in den Ladenraum hindurchgekrochen sind. Hier haben sie, wie es den Anschein hatte, in Ruhe die Juwelen und Goldsachen eingesteckt, nachdem sie vorher noch die Füllung einer ihr Vordringen hindernden Thür eingeschlagen hatten. Mit welcher Sicherheit die Einbrecher gearbeitet haben, beweist die Thatsache, daß sie einen zwischen zwei Thüren angebrachten Vorhang zerschnitten und dann denselben dazu benutzt hatten, um die gestohlene Waare fortzuschaffen. Die Beute, welche den Einbrechern in die Hände gefallen ist, war kostbar; der Bestohlene berechnet seinen Verlust auf 16 000 Mark. — Die ganze Art des Diebstahls und die begleitenden Nebenumstände legten es der Criminalpolizei nahe, daß hier „schwere Jungens", wie der technische Ausdruck lautet, in der Arbeit gewesen waren. Die Criminalpolizei war in fieberhafter Thätigkeit und forschte nach allen Richtungen hin, ohne zunächst auch nur um einen Schritt weiter zu kommen. Criminalcommissarius Weien stellte schließlich fest, daß der erste Angeklagte vor einiger Zeit in dem unter dem Lindner'schen Laden belegenen Keller ein Pantoffelgeschäft betrieben hatte, und diese Spur ließ er nicht mehr aus den Augen. Selke wurde auf Schritt und Tritt beobachtet, auch geradezu befragt, es ließ sich jedoch Nichts ermitteln. Endlich bequemte er sich zu einem kleinen Geständniß. Er behauptete, daß er zwar den Diebstahl ausgekundschaftet, Schilling ihn aber ausgeführt habe. Nunmehr wurde bei Schilling Haussuchung abgehalten und dabei eine Summe von 200 Mark in Gold vorgefunden. Weitere Ermittelungen ergaben, daß Schilling dritten Personen gegenüber viel von der bei Lindner gestohlenen Waare gesprochen und angegeben hatte, daß jene 200 Mark nur eine Abschlagszahlung gewesen seien; er hatte noch hinzugefügt, daß es nicht möglich gewesen sei, die „Beute" sogleich zu verkaufen, man habe sie deshalb auf dem Gesundbrunnen vergraben. Beide Verbrecher wurden hinter Schloß und Riegel gebracht und begannen nun, sich gegenseitig zu verdächtigen. Schilling bestritt seinerseits, den Diebstahl ausgeführt zu haben, und legte denselben einem Gustav Wassermann zur Last, der angeblich mit dem gestohlenen

Gut nach Amerika entkommen sein sollte. Selke dagegen blieb dabei, daß er allerdings die Gelegenheit zum Diebstahl verrathen, daß aber Schilling die „Arbeit" übernommen habe. Er selbst sei bei der ganzen Affaire nur um seinen Antheil an der Beute betrogen worden. Von dieser ist bis jetzt noch nichts wieder ans Tageslicht getreten, und es hat fast den Anschein, als ob die Goldsachen schnell eingeschmolzen oder in der That irgendwo vergraben worden wären. Das gegenseitige Beschuldigen hatte vor Gericht keinen Erfolg; auf Grund der Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof den Angeklagten Schilling des Diebstahls für überführt, und verurtheilte ihn mit Rücksicht auf seine Gemeingefährlichkeit zu 10 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen. Selke kam mit 2 Jahren Zuchthaus davon.

[Carl Plötz †.] In Greifswald starb am 12. d. M. der bekannte Naturforscher und Schmetterlingskundige Carl Plötz im Alter von 72 Jahren.

Berlin, 18. August. [Berliner Neuigkeiten.] Die Frist für die frachtfreie Rückbeförderung der auf der hiesigen Jubiläums-Kunstausstellung ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände ist auf ministerielle Anordnung bis zum 1. Januar k. Jahres ausgedehnt worden.

Die Privatpost Hansa läßt seit dem 15. August c. Briefe nur mit der ausdrücklichen Voraussetzung bestellen, daß der Direction der „Hansa" bei unbestellbaren Briefen, bei denen der Absender nicht ersichtlich ist oder sich nicht ermitteln läßt, das Oeffnen der Briefe, selbstverständlich unter strengster Verschwiegenheit, gestattet ist, und dies nothwendige Verfahren nicht als Verletzung des Briefgeheimnisses angesehen werden darf.

* **Pr. Stargard**, 15. August. [Das große Loos.] Im Anschluß an die Mittheilung von dem hieher gefallenen Viertel des großen Looses und dem dadurch verursachten Unglücksfalle, der eine ganze Familie in die tiefste Trauer gestürzt hat, wird mitgeteilt, daß ein weiteres Malheur als Folge dieses Glückfalles eingetreten ist. Die alte Mutter des Pferdehändlers B. verlor bei der Nachricht von dem Gewinne die Sprache und hat sie bis heute noch nicht wiederbekommen.

* **Frankfurt**, 18. August. [VII. Wander-Versammlung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine.] III. Die heutige letzte Sitzung wurde um 9½ Uhr mit dem Vortrag des Herrn Stadtbaumeisters Stübben aus Köln über Freilegung des Domes zu Köln eröffnet. Aufgehängte Risse und Photographien dienten zur Erläuterung. Als Schinkel, dem hauptsächlich die Bestrebungen zur Vollendung des Domes zu verdanken sind, im August 1816 zuerst in Köln eintraf, als Goethe, Görres und Boisserée sich gleichfalls dafür erwärmten, bestand der Domtorso aus zwei getrennten Theilen. Ihn umgaben nicht nur alle möglichen Handwerksstätten, sondern auch drei Kirchen, ein Lagerhaus, das ehemalige Priesterseminar, das hohe Gericht u. m. a. Gebäude. Die Beseitigung einiger dieser Gebäude war der erste Act der Freilegung. 1817 fiel die Kirche Maria ad Gradus an der südlichen Langseite, 1824 begannen die Ausbesserungsarbeiten durch Dombaumeister Ahlert. Erst nachdem 1840 und 1841 eine frische Begeisterung für die Sache wachgerufen wurde, als sich überall Kölner Dombauvereine bildeten und am 4. September 1842 der neue Grundstein gelegt wurde, brach eine bessere Zeit an, die auch reichlichere Geldmittel brachte. Jetzt fielen die anderen Kirchen und Anbauten. Außer Dombaumeister Zwirner, welcher 1833 auf Ahlert folgte, waren es besonders zwei Kölner Bürger, Hch. von Wittgenstein und August Reichensperger, welche sich sehr thätig erwiesen. Freilich waren es auch Verkehrsinteressen, welche die Befreiung von der fremden Kruste bewirkten. 1863 folgte auf Zwirner der Dombaumeister Voigtel, unter dessen Leitung der weitere Ausbau vor sich ging, bis am 15. October 1880 die Einfügung des Schlußsteins in die Kreuzblume des südlichen Thurms feierlich erfolgte. Noch Jahre dauerte es, bis der ca. 160 Meter hohe Thurm ganz vollendet war. Um den Dom nach allen Seiten hin freilegen zu können, wurde dem Verein die Ausgabe von Loosen gestattet. Jetzt steht man am dritten Abschnitt der Freilegung. Es gilt zugleich, den Centralbahnhof unter Rücksicht auf den Dom umzubauen, was sich der Staat angelegen sein läßt, dann regte der im März plötzlich erfolgte Einsturz des Domhotels den Wunsch an, die Südseite des Doms nun nicht mehr zu verdecken. Zu weit gehen in der Freilegung, hält Redner jedoch nicht für empfehlenswerth, dies zeige Notre-Dame in Paris, das kleine Rathhaus zu Löwen, vielleicht selbst der Dom zu Mailand. Um die Größe des Kölner Doms würdigen zu können, müsse man sich 10 bis 15 Kilometer von der Stadt entfernen. Bis von dem König am 21. September v. Js. die Bewilligung von 4 ferneren Lotterien, welche 2 160 000 M. eintragen sollen, an den Central-Dombauverein gelangte, war das Domhotel wieder aufgebaut, womit der ursprünglich beabsichtigte Freilegungsplan durchkreuzt war. Nun wurden andere Pläne zu Tage gefördert; Redner ging speciell auf dieselben ein und sprach sich implicite für das, nach seinem hauptsächlichen Förderer genannte Kaaf-Project aus. Im Uebrigen gab er Alles der Weisheit der Staats-Regierung anheim, die schon das Richtige finden werde. (Beifall.)

Hierauf folgte der Vortrag des Herrn Regierungs- und Oberbauraths O. Sarrazin in Berlin über die Verdeutschungs-Bestrebungen der Gegenwart. Nach Beendigung desselben trat eine kurze Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen ergriff Herr Oberbaurath Freiherr Friedr. von Schmidt aus Wien zu seinem Vortrag über den Dom zu Mailand und dessen kunsthistorische Entwickelung das Wort. Es ist eigenthümlich, daß man von dem ersten Meister des Domes nichts weiß. Der Bauplan scheint gefertigt worden zu sein, wie der Hamburger Rathhausplan. Zu Campione und Como bestanden Baugenossenschaften, welche wohl den Plan zusammengestellt haben. Der Dom trägt auch vollständig den lombardischen Typus an sich. Was ihn auszeichnet, ist die ungewöhnliche Größe. Die lombardischen Bauten sind nicht in der Art auf statische Gesetze gegründet, wie die franko-germanischen; die Baumeister waren, in der Antike befangen, nicht zu so reicher phantastischer Ausgestaltung befähigt, wie die Deutschen und Franzosen. Das Strebesystem ist dort ersetzt durch Eisen. Das älteste uns bekannte Datum über den Bau ist 1386, mit dem Baumeister Orsanilo. Ausgeführt wurde der Bau unter der Regierung des Herzogs Galeazzo Visconti; wie weit dessen Mitwirkung ging, darüber herrscht noch Streit. 1392 begannen Differenzen über die Ausführung; deutsche Meister wurden berufen, vor Allem Heinrich von Gmünd, Gamodia genannt, dessen Vorschläge große Erbitterung erzeugten. Nach einem halben Jahre wurde er in seine Heimath entlassen. Dann wurde Ulrich von Insing berufen, der Erbauer des Ulmer Münsters; nach kurzer Zeit wanderte er gleichfalls zurück. 1498 wurde endlich der Franzose Mignotot berufen; er bestätigte Alles, was die Deutschen gesagt hatten. Nach drei Jahren mußte auch er das Feld räumen, weil er sich, wie jene, nicht mit der lombardischen Art des Gewölbebaues einverstanden erklären wollte. So wurde denn das Werk nach den Angaben des Campionesi ausgeführt. Daß jene Meister wegen Unfähigkeit entlassen wurden, ist eine Unwahrheit. Deutsche Hilfsarbeiter sind dabei immer beschäftigt gewesen, wie sich aus vielen Ornamenten klar ergiebt. Im Laufe der Zeit hat sich eine Umbildung der Formen vollzogen, welche nicht schön ist; es herrscht in dem Bau ein Widerstreit der Formen, der Geister. Als der Bau bis zum Dach gediehen war, handelte es sich um die Kuppel; denn es ist nicht erwiesen, ob die ursprünglichen Erbauer einen hohen Aufbau im Sinn hatten. Die Kuppel wurde beschlossen; nachdem viele Pläne dazu verworfen worden, wurde der Bau derselben Hans Nexenberger aus Graz, dem Erbauer des Freiburger Münsters, nebst seinem Werkmeister Alexander von Marbach und 14 deutschen Steinmetzen übertragen, die drei Jahre in Mailand blieben. Der Bau wurde von Omodeo vollendet. 1760 bis 69 wurde die Spitze aufgesetzt. Dann kam die Pest mit ihren unheilvollen Folgen, die alte Tradition ging vollständig verloren. Die Frivolität ging so weit, daß man dem Dom eine Façade mit barøken Voluten ansetzen wollte. Redner erklärt es als seine moralische Ueberzeugung, daß nie eine andere, als die vorhandene Ausführung des Baues beabsichtigt war. Das Dreieck ist als Grundlage genommen und auch zur vollen Durchführung gebracht. Ebensowenig ist die Façade je anders gedacht worden. Der schwächste Theil ist der obere Theil der Façade, den Anfangs des Jahrhunderts Napoleon hat machen lassen. Gegenwärtig soll die Façade vollendet werden; eine Concurrenz ist ausgeschrieben. Den deutschen Architekten, die sich betheiligen wollen, räth Redner, sich an das bereits vorhandene streng zu halten, keine Thürme anbringen zu wollen, welche das Tiburio in Schatten stellen: wenn ein Campanile gemacht werden solle, so müsse er isolirt sein, wie bei vielen anderen Kirchen Italiens, ob er nun höher oder niedriger als der Tiburio werde. Redner schloß mit einer Verherrlichung der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien, von wo wir die Gesetze unserer Kunst geholt, und dem Wunsch, daß in der Mailänder Weltconcurrenz ein Deutscher als Sieger hervorgehe. (Langdauernder Beifall.)

Der Vorsitzende dankte dem Vorredner und sprach hierauf die Anerkennung des Verbands für den Frankfurter Verein und seinen Vorsitzenden Herrn Director Kohn, sowie den Dank an die staatlichen und städtischen Behörden für die freundliche Aufnahme der Wanderversammlung aus. Um 1 Uhr wurden die Verhandlungen mit einem Hoch auf die gastliche Stadt Frankfurt geschlossen.

Heute Nachmittag 3 Uhr findet Festessen im Palmengarten, Abends Festvorstellung im Opernhause („Sylvana"), morgen ein Ausflug nach Heidelberg statt. („Frkf. Ztg.")

Vermischtes aus Deutschland. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in der Metallgießerei der kaiserlichen Werft in Kiel. Eine mit flüssigem Metall angefüllte Gießkanne verlor plötzlich den Boden und die gefährliche Masse ergoß sich weithin, überall aufspritzend. Drei bei der Gießerei beschäftigte Arbeiter trugen erhebliche Verletzungen davon, vier andere kamen mit leichteren Brandwunden weg.

Ein entsetzliches Unglück hat sich am Montag früh 7 Uhr 25 Minuten auf dem Bahngeleise, einige hundert Schritte vom Bahnhof Pasing in der Richtung nach München ereignet. Es waren nämlich um die angegebene Zeit fünf Frauenspersonen zwischen den Geleisen mit dem Entfernen von Gras und Unkraut beschäftigt, als plötzlich von München der Schnellzug und ein Zug von Starnberg daherbrauste, welche Züge hart an einander vorbeizufahren haben. Zwei Frauen waren so besonnen, die gefährliche Stelle rechtzeitig zu verlassen und den beiden sich begegnenden Zügen auszuweichen, die drei anderen jedoch kamen, da sie Angesichts der drohenden Gefahr die Besinnung vollständig verloren, unter die Räder des Schnellzuges. Zwei Frauen, Namens Schmid und Weindauer, wurden gräßlich verstümmelt, so daß einzelne Körpertheile rechts und links geschleudert wurden; die dritte Frau, Besenbacher, mit Namen, Mutter und einzige Ernährerin von 3 Kindern, erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe, der sie, obwohl sie vom Bahnarzt sofort verbunden wurde, bald darauf erlag. Zwei der getödteten Frauen standen in den vierziger Jahren, die dritte war etwa 32 Jahre alt, sämmtliche wohnten in Pasing.

Frankreich.

L. **Paris**, 17. August. [Die illustrirte Biographie Boulangers.] Die „République française" bemerkt zu der officiösen Note, derzufolge der Drucker der Broschüre: „La biographie et la photographie du général Boulanger, ses faits d'armes et ses blessures" durch den Gerichtsvollstrecker aufgefordert wurde, den Verkauf derselben einzustellen:

„Die illustrirte Biographie wird nun schon seit vier Tagen in Paris colportirt und verkauft; die Aufforderung hätte schon vor vier Tagen an die zuständigen Personen ergehen sollen. Lassen wir die Officiösen reden! Wir beschränken uns auf die Feststellung der Thatsache, daß ohne die Proteste der republikanischen Presse, ohne die Einwendungen aller Derer, denen das Heer am Herzen liegt, das späte Desaveu vielleicht heute noch auf sich warten ließe."

Die Justice beschäftigt sich heute zum ersten Mal mit der Biographie ihres Schützlings Boulanger, indem sie schreibt:

„Herr Ranc zeigt sich in dem Blatte des Herrn Joseph Reinach sehr unruhig darüber, was wir von einer lächerlichen Biographie des Generals Boulanger halten, welche zwischen dem „Gymnase" und der „Madeleine" feilgeboten wird. Unser College mag sich beruhigen. Wir denken, was der Kriegsminister selbst denkt, welcher dem Verleger Stempelpapier geschickt hat, um den Verkauf der Schrift zu verhindern."

Die „Biographie et photographie u. s. w." wird übrigens trotz des Stempelpapiers von gestern auch heute noch auf den Boulevards verkauft, und die Polizei vermag nichts dagegen; denn nach der bestehenden Gesetzgebung kann nur dann gegen das Ausrufen einer Druckschrift eingeschritten werden, wenn dieselbe die öffentliche Moral verletzt, die Regierung und die öffentlichen Gewalten schmäht oder zum Bürgerkriege aufreizt. Die Verkäufer scheinen hierüber besser unterrichtet zu sein, als der Kriegsminister und der Huissier, dessen Dienste General Boulanger in Anspruch nahm; denn als der Drucker, Herr Clavel, Denjenigen unter ihnen, die nach dem Erscheinen der Abendblätter neue Ankäufe bei ihm machen wollten, erklärte, er lehne jede Verantwortung ab, sie müßten das Geschäft auf eigene Gefahr übernehmen, kehrten sie sich nicht weiter daran, wurden mit ihm handelseinig und setzten ihr Geschrei auf den Straßen fort. Der Drucker erzählt, der Verfasser hätte ihm Vorschläge gemacht, aus denen hervorging, daß der General Boulanger dem Unternehmen fremd war, und da er selbst an den Erfolg glaubte, ließ er fünf Clichés anfertigen, indem er noch besonders Sorge trug, daß auf einem der Portraits das Großkreuz der Ehrenlegion prangte. Als die erste Auflage fertig war, wählte Herr Clavel fünf der schönsten Exemplare aus und schickte sie dem Kriegsminister, welcher daran Gefallen zu finden schien; denn er wandte nicht das Geringste dagegen ein. Bis gestern sollen etwa 120 000 Exemplare in Paris allein verkauft worden sein. Die Kosten sind so berechnet, daß der Drucker an dem ersten Hunderttausend 2500 Franken verdiente und in der Folge wahrscheinlich noch mehr daran gewinnen wird.

Großbritannien.

A. C. **London**, 17. Aug. [In Belfast] ist seit dem blutigen Zweikampfe zwischen Protestanten und Katholiken in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag die Ruhe nicht weiter gestört worden. Die Behörden, denen die Aufrechterhaltung der Ruhe obliegt, sind jetzt wachsamer als je, und der immer acuter werdende Religionshaß der sich, wenn es nicht zu Massenkrawallen kommt, in vereinzelten Angriffen auf die Person kundgiebt, macht auch die größte Wachsamkeit von Nöthen. In der verflossenen Nacht patroullirten ohne Unterbrechung Infanterie- und Cavallerie-Abtheilungen in den Straßen, während auf Anordnung des Magistrats die Schankwirthschaften schon um 5 Uhr Abends geschlossen wurden. Der in Belfast herrschende aufrühreriche Geist scheint andere Orte angesteckt zu haben. So wird aus Dungannon ein Zusammenstoß zwischen Nationalisten und Protestanten gemeldet. Erstere hielten mit klingendem Spiel einen Umzug durch die Straßen. Im protestantischen Viertel wurden sie mit Steinen beworfen, worauf sich ein Krawall entspann, den die Polizei nur mit Mühe unterdrückte. Die Nationalisten brachten auf ihrem Umzuge Hochs auf „Homerule" und Pereats auf die Königin aus. Dies mißfiel den Protestanten, die ihnen den Durchmarsch durch ihr Quartier verweigerten. In dem Handgemenge wurden mehrere Personen verwundet. Ein Nationalist wurde mit einem Messer in seiner Hand verhaftet. Ruhestörungen ereigneten sich gestern auch in Lurgan. Dieselben entstanden im katholischen Quartier. Als die Polizei einschritt, wurde dieselbe mit Steinwürfen empfangen und derartig bewältigt, daß Truppen requirirt werden mußten, welche auf die Aufrührer Feuer gaben.

Zum hundertjährigen Jubiläum der Königlichen Friedrichshütte.

Zum 21. August.

— — — — — — — —

Hier hat des Fortschritts hehrer Geist
Die Tempel sich erbaut,
Auf jene Wolken schwarzen Rauchs
Sein Auge lächelnd schaut. —

— — — — — — — —

Friedrichshütte! Trägerin des Namens des großen Königs, dessen hundertjähriger Todestag zugleich in diesen Monat fällt und der für alle Zeiten um die wirthschaftliche Entwickelung Schlesiens sich ein unvergängliches Denkmal errichtet hat. Ganz besonders ist Schlesien dem großen König verpflichtet. Wurden doch unter seiner Regierung in den zwar schon Jahrhunderte lang durchwühlten, aber niemals rationell bearbeiteten Boden des industriellen Lebens die ersten keimfähigen Samenkörner gelegt, welche durch sorgsame, fachmännische Behandlung so überreiche Früchte zeitigten, daß heute unser Oberschlesien mit seiner „Schlote Rauch" und seiner „Essen Gluth" zu den hervorragendsten Industriestätten Deutschlands gehört. — Nicht vielen industriellen Anlagen ist es beschieden, auf ein in ununterbrochener Thätigkeit zurückgelegtes Jahrhundert mit Freude und Genugthuung über das Erreichte und Geschaffene zurückblicken zu können. Während vor zwei Jahren die Königliche Friedrichsgrube ihr hundertjähriges Jubiläum feiern konnte,*) ist es heute die Königliche Friedrichshütte bei Tarnowitz, welche diesen Erinnerungstag festlich begeht.

Der oberschlesische Bleierzbergbau läßt sich bis zum Jahre 1230 zurückführen. Er wurde zuerst in der Beuthener Gegend betrieben;**) namentlich waren es einige Funde bei Scharley, welche gute Ausbeute brachten.***) Schickfuß berichtet, daß der Silbererzbergbau in Beuthen 1369 plötzlich abgeschnitten worden sei, weil die Einwohner kurz vorher ihren Prediger umgebracht hätten. Thatsächlich waren es bedeutende Wasser, welche bei dem allmäligen Vordringen der Baue, auf dem Grundwasserspiegel sich bemerkbar machten und zu deren Bewältigung geeignete technische Hilfsmittel nicht bekannt waren. Bei Tarnowitz kam der Bleierzbergbau zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Aufnahme; die erste Förderung erfolgte im Jahre 1526.†) Als im Jahre 1562 die Fundgruben in Schlesien auf kaiserlichen Befehl befahren worden waren, berichteten die Abgesandten, daß daselbst jährlich 15000—16000 Ctr. Blei und 3000—4000 Mark Silber gefördert wurden, und daß daher der Markgraf von Brandenburg, damaliger Pfandinhaber der Herrschaft Beuthen, ungefähr 1500 Ctr. Blei und 400 Mark Silber oder 60000 Thaler erhalten, da der zehnte Theil des Erlöses an ihn abzuführen sei.*) Die damaligen Landesherren, Markgrafen von Brandenburg-Onolzbach, suchten den Bergbau in jeder Beziehung zu fördern; die Production stieg stetig. Als jedoch die Standesherrschaft Beuthen in anderen Besitz überging und der dreißigjährige Krieg mit allen seinen Schrecken hereinbrach, trat ein schneller Verfall ein. Wohl wurden nach Beendigung des Krieges die Arbeiten wieder aufgenommen, doch blieben sie ohne Bedeutung. Im Jahre 1754 kam der Tarnowitzer Bergbau gänzlich zum Erliegen.

Als Friedrich der Große nach langem Kampfe durch den Hubertusburger Frieden — 15. Februar 1763 — in den unbestrittenen Besitz Schlesiens gekommen war, wendete er dem so lange vernachlässigten Oberschlesien seine besondere Sorgfalt zu. Es wurde zunächst untersucht, welche Ursachen den Bergbau zum Verfall gebracht und welche Mittel geeignet wären, denselben wieder zu heben. Die erste Frucht dieser Bemühungen war die Aufhebung der vielen im Laufe der Jahrhunderte entstandenen Special-Berggesetzgebungen und die Einführung der „Revidirten Bergordnung für das souveräne Herzogthum Schlesien und für die Grafschaft Glatz, d. d. Berlin, 5. Juni 1769". Wie der große König jene zukünftige Bedeutung des oberschlesischen Bergbaues vorhergesehen, ergiebt sich aus der Einleitung jener Bergordnung, worin es heißt:**)

Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preußen u. s. w. Thun kund und fügen hiermit jedermänniglich zu wissen: nachdem der allerhöchste Gott Unser souveränes Herzogthum Schlesien und Grafschaft Glatz mit allerhand Bergwerken gesegnet hat, selbige bisher aber nicht überall bergmännisch genutzet und gebrauchet und Wir allerhöchst selbst versichert sind, daß in diesen Provinzen noch viele nützlichen Mineralien verborgen liegen, deren Entdeckung und Betreibung und Zugutmachung dem Lande einen wesentlichen Vortheil verschaffen wird, so — — — —

Der Chef des preußischen Bergwesens war damals der Oberberghauptmann, Minister Freiherr v. Heinitz, und diesem gelang es, in Friedrich Wilhelm Freiherrn v. Reden eine Kraft zu finden, welche sich um die Entwickelung aller Zweige des montanistischen Productionsgebietes unsterbliche Verdienste erworben. Reden ist der eigentliche Begründer der oberschlesischen Industrie***). Als er in den preußischen Staatsdienst eintrat, hatte er bereits lange Jahre hindurch die deutschen und englischen Berg- und Hüttenwerke bereist; ausgestattet mit den umfassendsten wissenschaftlichen Kenntnissen und technischen wie praktischen Erfahrungen, gelang es ihm in kürzester Zeit, die oberschlesische Bergwerks- und Hütten-Industrie zu ungeahnter Höhe emporzuheben. Reden kam 1779 als commissarischer Director des Ober-Bergamts nach Breslau*) und reiste noch in demselben Jahre in Begleitung des Freiherrn von Heinitz nach Tarnowitz. Am 16. Juni 1784 wurde auch Rudolphine-Schacht, ein reichhaltiges Lager von Bleiglanz in einer Teufe von ca. 9 Meter aufgeschlossen und in regulären Betrieb genommen. Zunächst galt es durch hüttenmännische Processe, die silberhaltigen Bleierze zu verwerthen und so wurde denn am 27. Mai 1786, in Gegenwart v. Reden's der Grundstein zur jetzigen Königlichen Friedrichshütte gelegt. Zunächst wurden 2 Hochöfen zum Schmelzen der Erze in Höhe von 20 Fuß erbaut. Aus Clausthal zog man geübte Hüttenleute heran und wurden die Arbeiten so energisch gefördert, daß in dem einen als Krummofen vorgerichteten Hochofen in Gegenwart des Ministers v. Heinitz am 28. September 1786 das bedeutsame erste Probeschmelzen erfolgen konnte. Das erste Werkblei wurde Anfang 1787 gewonnen.

In den ersten Jahren vermochte man nicht größere Resultate zu erzielen; es fehlten noch die geeigneten Kräfte, welche die eigenartigen hüttenmännischen Processe fachmännisch vorzunehmen verstanden. Doch bald wurde ein tüchtiger Arbeiterstamm herangebildet; aus dem Experimentiren kam man zum praktischen Erkennen und Verwerthen, zur praktischen Arbeit. Der erste bedeutsame Fortschritt bestand darin, daß die bisher für die Schmelz- und Frischarbeit verwandten Holzkohlen auf Reden's Veranlassung durch mineralische Brennstoffe ersetzt wurden. Die Steinkohlen wurden aus der in Betrieb gekommenen Königin Louisegrube bezogen**) und in Meilern vercokt. Während

---

*) Koch, Festschrift zum hundertjährigen Bestehen der Friedrichsgrube.
**) Volkelt, Schlesischer Bergbau.
***) Curaei Schickfuß, Schlesische General-Chronika 1585, 1. Th. p. 131, II. Th. p. 11.
†) Volkmann, Siles. subterranea, p. 222.

*) Henelius, p. 328.
**) Steinbach, Geschichte und Verfassung des Schles. Bergbaus.
***) Graf Reden war von 1779—1802 bei dem Oberbergamt in Thätigkeit. Er war anfänglich commissarisch, dann definitiv Director, seit 1795 mit dem Titel Berghauptmann. 1802 wurde er zum Oberberghauptmann und Chef des Bergwerks- und Hütten-Departements in Berlin ernannt. † 1815. Die Nachwelt hat ihn geehrt durch Aufstellung eines Denkmals auf dem Redenberge bei Königshütte, welches im August 1853 bei Anwesenheit König Friedrich Wilhelm IV. enthüllt wurde.

*) Das Oberbergamt wurde definitiv constituirt durch Rescript vom 3. December 1769 und befand sich zuerst in Reichenstein. 1778 wurde es nach Reichenbach, 1779 nach Breslau verlegt. 1819 erfolgte die Uebersiedelung nach Brieg. Seit 1. April 1850 befindet es sich definitiv in Breslau.
**) 1791 fand man bei 4 Lachter Teufe ein 36 Fuß mächtiges Flötz; Oberbank des Einsiedelflötzes. Die erste amtlich constatirte Förderung betrug im Jahre 1796 bei einer Belegschaft von 63 Mann 75 863 Ctr. mit einem Durchschnittswerth von 9,66 Pfennigen per Centner.

Vermischtes aus dem Auslande.

Am 8. d. Mts. wurde in Neapel das Denkmal des Componisten Bellini, 51 Jahre nach seinem Tode, enthüllt. Von dem neapolitanischen Bildhauer Balzico angefertigt, hat es in der Via Konstantinopel, gegenüber dem Conservatorium, seinen Platz gefunden. Eine große Menschenmenge wohnte der Feier bei. Als Vertreter König Humberts war Mancini erschienen.

Am 30. d. Mts. findet die Einweihung der neuen Universitätsgebäude zu Upsala statt. Die Vorbereitungen zu der Feier sind bereits im Gange. An sämmtliche Universitäten des Nordens werden Einladungeu ergehen; auch 10 Mitglieder des Landtags, fünf aus jeder Kammer, sollen eingeladen werden. Daß der König der Feier beiwohnen wird, glaubt man erwarten zu dürfen. Für den zweiten Festtag ist ein Gesang- und Musikfest des Studentenchors angesetzt.

Einer Meldung aus Malta zufolge wurden dort drei Erdstöße verspürt; der erste am Sonnabend Abend 8½ Uhr, der zweite am Sonntag Morgen 3¾ Uhr, der dritte zu Mittag des nämlichen Tages. Es herrschte große Bestürzung unter den Einwohnern, die aus ihren Häusern auf die Straßen eilten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. August.

Der „Schlesischen Zeitung“ hat die aus Anlaß des 17. August stattgehabte Ausschmückung des Denkmals Friedrichs des Großen auf dem Ring nicht genügt. Den Flaggen- und Guirlandenschmuck, wie er seit langen Jahren an des Kaisers Geburtstage, am Sedantage und bei ähnlichen Gelegenheiten das Denkmal zur vollen Zufriedenheit der „Schlesischen Zeitung“ umgeben hat, nennt das Blatt heute einen „armseligen Apparat“, der den „guten Geschmack verletze und das Denkmal verunstalte“. Im Weiteren ertheilt die „Schlesische Zeitung“ dem Magistrat Belehrung darüber, wie er es hätte machen sollen, um den ästhetisch-patriotischen Sinn des genannten Blattes zu befriedigen. Wir glauben, daß unseren Magistrat die ihm von der „Schlesischen Zeitung“ ertheilte Lection sehr kühl lassen wird. Niemals hat es derselbe an patriotischen Fest- oder Gedenktagen unterlassen, soweit es durch die Entfaltung äußeren Pompes möglich ist, den Glanz solcher Tage zu erhöhen; bei geeigneten Gelegenheiten haben die städtischen Behörden ohne Debatte ansehnliche Summen bewilligt, um Straßen und Plätze, um öffentliche städtische Gebäude und Denkmäler in ein würdiges festliches Gewand zu kleiden. Wenn der Magistrat von der bisher üblichen Ausschmückung der Denkmäler am 17. August gegenüber dem Denkmal Friedrichs des Großen nicht abgegangen, so können wir das nur correct finden im Hinblick auf die von hoher Stelle ausgegebene Parole, nach welcher der Gedenktag, als ein Todestag, nicht durch pomphafte Veranstaltungen ꝛc. gefeiert werden sollte. Der so oft bewährte feine Tact unseres Kaisers hat auch hier wieder das Richtige getroffen; und mit dem Bewußtsein, gegen die von dieser Stelle aus verlautbarten Intentionen nicht verstoßen zu haben, wird sich der Breslauer Magistrat über den ihm von der „Schles. Ztg.“ ertheilten Rüffel zu trösten wissen.

Mit Behagen reproducirt die „Schlesische Ztg.“ die Klagen des ihr gesinnungsverwandten „Deutschen Tageblatts“ über die unterlassene officielle Ausschmückung des Berliner Denkmals Friedrichs des Großen. Vielleicht hätte das „Deutsche Tageblatt“ seine patriotischen Beklemmungen für sich behalten, wenn es daran gedacht hätte, daß in Berlin die Königsdenkmäler der Staatsbehörde unterstehen. Daß diese es unterlassen hat, das Denkmal zu schmücken, beweist doch auch nur, wie deplacirt der seitens der „Schles. Zeitung“ gegen die Breslauer städtischen Behörden gerichtete Vorwurf ist.

— Der Tod hat unserer Hochschule in diesem Jahre schwere Verluste zugefügt. Dem im Februar d. J. verstorbenen Senior der juristischen Facultät, Professor Huschke, folgte im Monat Juni der Senior der philosophischen Facultät, Professor Dr. Elvenich. Am 18. d. Mts. verschied im 63. Lebensjahre zu Bad Flinsberg der königl. Geheime Justizrath und Professor der Rechte, Dr. Hermann August Schwanert. Der Verstorbene war bereits seit einem halben Jahre schwer leidend, gleichwohl stellte er seine Lehrthätigkeit nicht ein, sondern versah sogar noch vor einigen Wochen vertretungsweise die Decanatsgeschäfte der juristischen Facultät. Erst als seine Kräfte immer mehr schwanden, entschloß er sich, das Bad Flinsberg aufzusuchen, um neue Kräfte zu sammeln. Leider übten die Heilquellen des Bades nicht die gewünschte Wirkung aus; das Leiden verschlimmerte sich vielmehr, bis der Tod ihn von demselben erlöste.

Der Dahingeschiedene gehörte unserer Universität seit dem Jahre 1874 an. Vorher, vom Jahre 1853 ab hatte er in Rostock als Professor der Rechte gewirkt. Er war ein hervorragender Kenner des römischen Rechts. Seine bedeutendste wissenschaftliche Arbeit ist ein Werk über Obligationenrecht. In letzterer Zeit ist Schwanert schriftstellerisch nicht mehr thätig gewesen, sondern hat sich ausschließlich seinem Lehramt gewidmet. Die Würde eines Rector magnificus bekleidete er im Jahre 1880/81.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Palmstraße 17, aus nach dem Kirchhofe zu St. Bernhardin statt.

— Das Programm der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist nun festgesetzt worden. Aus Schlesien werden Vorträge halten die Herren: Geh. Medicinalrath Professor Dr. Biermer, Professor Dr. Voltolini, Professor L. Auerbach, Professor Dr. Th. Poleck, Dr. Gustav Joseph, Professor Dr. H. Cohn, Professor Dr. Ferd. Cohn, Dr. L. Feilchenfeld-Warmbrunn, Dr. Landsberg-Görlitz.

— Es wird jetzt durch den „Pädagogischen Centralanzeiger“ bekannt, daß die Verlegung des Anfangs und Endes der Sommerferien auf den Donnerstag auf pietistische Motive zurückzuführen ist. Das genannte Fachblatt theilt nämlich eine Zuschrift des Provinzial-Schulcollegs an den Magistrat zu Hannover mit, aus welcher folgende Stellen von Interesse sind:

„Einestheils war der evangelische Oberkirchenrath durch die erste ordentliche Generalsynode ersucht worden, an gehöriger Stelle dahin wirken zu wollen, daß bei Festsetzung der Ferien für die höheren Lehranstalten, einschließlich der Militär-Erziehungsanstalten, thunlichst Rücksicht darauf genommen werde, daß den Schülern der Besuch des Sonntagsgottesdienstes, sowie die Sonntagsheiligung überhaupt nicht beschränkt werde. Ferner hat das hiesige Landesconsistorium sich dahin ausgesprochen: in den meisten Parochien unserer Landeskirche würden die Confirmationen am Sonntage Quasimodogeniti vollzogen, und es bedürfe nicht erst der Ausführung, welche Störungen es mit sich bringe, wenn dann noch an demselben Tage die Söhne nach ihren Gymnasialorten abreisen müßten. Es sei aber auch im Interesse des kirchlichen Lebens darauf hinzuweisen, daß doch auch in den übrigen Quartalen der Schulanfang am Montag für den vorausgehenden Sonntag höchst störend sei. Es sei hier ein Rückschritt gegen früher eingetreten. Früher habe wenigstens an vielen Gymnasien der Unterricht nach den Ferien immer am Dinstag begonnen, und es habe das doch auch an seinem Theile dazu beigetragen, dem Sonntag vorher seine Ruhe zu bewahren. Namentlich sei darauf aufmerksam zu machen, wie unruhig der Sonntag nach den großen Sommerferien dadurch werde, daß eine große Zahl von Familien ihre Sommerfrische an diesem Tage beschließe, weil die Söhue am Montag wieder zur Schule gehen müßten. — In unserem über den Gegenstand erforderten Berichte an den Herrn Minister haben wir uns dahin geäußert, daß auch nach unserer Auffassung die Schule, welche ja den einen Theil der erziehlichen Aufgabe, die Pflege kirchlichen Sinnes und die Gewöhnung an kirchliche Sitte, direct nicht mehr lösen könnte, um so mehr alles meiden sollte, was, selbst unbeabsichtigt, ihre Schüler zu einer Vernachlässigung oder Gleichgiltigkeit gegen die kirchliche Sitte verleiten könnte.“

---

* **Herrn Geheimen Sanitätsrath** Dr. **Grätzer** hierselbst ist, wie wir hören, der Kgl. Kronen-Orden III. Klasse verliehen worden.

= **Aus der Hauptübersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen in Preußen im Jahre 1884/85** theilen wir nachstehende Angaben von allgemeinem Interesse mit: Die Zahl der Sparkassen betrug 1292, darunter 546 städtische, 127 Landgemeinde-Sparkassen, 298 Kreis- und Amts- und 307 Vereins- und Privatsparkassen. Dieselben haben sich gegen das Vorjahr um 34 vermehrt. Mit denselben waren 443 Nebenkassen und 835 Annahmestellen verbunden und sonach überhaupt 2570 Sparstellen vorhanden. Das Einlage-Minimum bei den einzelnen Sparkassen geht von 5 Pf. bis 20 M. und beträgt in je einem Falle 30 und bezw. 100 M., während das Einlage-Maximum bei 427 Sparkassen zwischen 30 und 30 000 M. variirte, bei den übrigen Kassen aber keines vorgeschrieben ist. — Die Einlagen betrugen am Schlusse des Rechnungsjahres 1883/84 1 959 968 231,88 M. Im Jahre 1884/85 fanden durch Zuschreibung von 58 145 212,11 M. Zinsen, sowie durch 538 185 749,98 Mark Einlagen 596 330 962,09 M. Zugänge statt, und es kamen durch Rückzahlung 446 955 538,93 M. in Abgang, so daß die Gesammtsumme der Einlagen Ende 1884|85 sich auf 2 109 343 655,04 M. stellte. Von dem wirklichen Zugange von 149 375 423,16 M. entfiel der höchste Betrag mit 26 712 463,66 M. = 17,88 pCt. auf die Rheinprovinz, der niedrigste Betrag mit 1 959 184,88 M. = 1,31 pCt. auf Ostpreußen; Schlesien ist mit 10 511 029,86 M. = 7,04 pCt. daran betheiligt. Abgesehen von Hohenzollern, welches ohne eigentliche Sparkasse ist, kommt durchschnittlich eine Sparkasse auf 135,43 Quadrat-Kilometer, sowie auf 10 617 Einwohner, und es entfallen von den Gesammt-Einlagen 77,52 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. — Die Reservefonds erreichten am Schlusse des Rechnungsjahres 1884/85 139 421 515,01 M., das sind 6,61 pCt. der Einlagen. Gegen das Vorjahr sind dieselben um 10 778 452,47 Mark gestiegen. — Bücher waren 275 194 mehr als zu Ende 1883/84 im Umlauf. Es entfällt ein Buch auf 6,93 Einwohner. Von sämmtlichen 3 925 807 Büchern, von welchen die städtischen Sparkassen 2 175 635 Stück, die Kreissparkassen 934 800 Stück und die Vereins- und Privat-Sparkassen 537 289 Stück ausgestellt hatten, lauteten 1 120 725 Stück über Einlagen bis 60 M. und 858 686 Stück über Einlagen von mehr als 600 Mark. Neu ausgegeben wurden 753 488, zurückgenommen und bezw. ausgezahlt 475 979 Sparkassenbücher. — Von dem gesammten 2 215 783 198 M. betragenden Vermögen der Sparkassen in Preußen sind zinsbar angelegt gegen Hypotheken auf städtische Grundstücke 587 715 701 M., auf ländliche Grundstücke 612 495 726 M., in Inhaberpapieren 623 062 287 M., gegen Schuldscheine ohne Bürgschaft 5 454 935 M., mit Bürgschaft 132 981 773 Mark, gegen Wechsel 50 454 421 Mark, gegen Faustpfand 51 552 220 M. und bei öffentlichen Instituten und Corporationen 146 873 960 M. Die Sparkassen besaßen außerdem noch an Separat- oder Sparfonds 3 977 145 Mark, an eigenem Vermögen 6 074 638 M., an baaren Kassenbeständen als Betriebsfonds 42 802 016 M. und an Mobilien 847 401 M. — Die Verwaltungskosten sämmtlicher Sparkassen für das Rechnungsjahr 1884/85 haben sich auf 4 865 434 Mark, also auf nur 0,23 pCt. der Einlagen, belaufen.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 8. bis 14. August fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 65 Eheschließungen statt. — In der Vorwoche wurden 219 Kinder geboren, davon waren 194 ehelich, 25 unehelich, 209 lebendgeboren (125 männlich, 84 weiblich), 10 todtgeboren (6 männlich, 4 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 187 (mit Einschluß von 4 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 80 (darunter 20 unehelich Geborene), von 1 bis 5 Jahren 23, über 80 Jahre 5. — Es starben an Rose 1, an Diphtherits 2, an Keuchhusten 3, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 1, an Brechdurchfall 13, an anderen acuten Darmkrankheiten 28, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 12, an anderen Krankheiten des Gehirns 6, an Lungenschwindsucht 17, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 14, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 14, an allen übrigen Krankheiten 68, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 1, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 32,40, in der betreffenden Woche des Vorjahres 35,75, in der Vorwoche 29,11.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 8. bis 14. August c. betrug die mittlere Temperatur + 17,8° C., der mittlere Luftdruck 747,5 mm, die Höhe der Niederschläge 10,10 mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 1. bis 7. August c. wurden 46 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Diphtheritis 4, an Typhus abdom. 2, an Scharlach 12, an Masern 28.

=ββ= **Zu den Ausweisungen.** Wie man der „Gazeta Warszawska“ aus Wilna berichtet, sind in letzter Zeit 54 Deutsche, zumeist preußische Unterthanen, welche auf der Bahnstrecke Wilna-Wierzbolow als Beamte im Eisenbahnbetrieb, wie als technisches Personal „definitiv“ angestellt waren, von ihren Posten einfach entlassen worden. Mehrere dieser Beamten, welche zum Theil bereits seit 20 Jahren ihre Stellungen inne hatten, wandten sich hierauf beschwerdeführend an die höheren Behörden, erhielten aber auch in höchster Instanz den Bescheid, daß die Entlassung nicht rückgängig gemacht werden könne.

—d. **Wahl zur Gewerbekammer.** Heute Vormittag, 10 Uhr, fand im Regierungsgebäude die Wahl eines Vertreters des Breslauer Handwerkerstandes für die Gewerbekammer des Regierungsbezirks Breslau statt. Der Wahlact wurde vom Regierungs-Assessor Freiherrn von Rechenberg geleitet. Das Wahlresultat gestaltete sich zu einer eclatanten Niederlage des zünftlerischen Präsidenten des „ostdeutschen Handwerkerbundes“, Herrn Schneidermeister Weiß, indem Herr Klempner-Obermeister und Stadtverordneter Scholtz mit 50 gegen 25 Stimmen, welche auf Schneidermeister Weiß fielen, gewählt wurde. Die Wahl eines Ersatzmannes wurde vertagt.

= **Innungsangelegenheit.** In die Reihe derjenigen Innungen, deren Mitgliedern auf Grund des § 100e der Reichsgewerbeordnung die ausschließliche Befugniß zur Annahme von Lehrlingen zuertheilt worden ist, sind durch Bestimmung des Regierungspräsidenten Grafen Baudissin neuerdings und zwar mit Geltung vom 1. October dieses Jahres ab die Schuhmacher-Innung zu Friedland OS. und die Weberinnung zu Katscher aufgenommen worden. Hierbei dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß die letztgenannte Innung unter denjenigen Oberschlesiens den weitaus größten Umfang hat, indem dieselbe zur Zeit 800 Meister mit 230 Gesellen und 160 Lehrlingen, zusammen 1190 Personen umfaßt. — Im Regierungsbezirk Oppeln existiren nunmehr 12 mit der ausschließlichen Befugniß zur Annahme von Lehrlingen versehene Innungen; dagegen haben die Anträge von 14 anderen Innungen auf diese Befugniß wegen verschiedener Gründe nicht berücksichtigt werden könnten.

+ **Besitzveränderungen.** Herrenstraße Nr. 22. Verkäufer: Hutmachermeister Ludwig Orthmann; Käufer: Fleischermeister Fr. Kramsch. — Enderstraße Nr. 24. Verkäufer: verwittwete Frau Kaufmann Antonie Lesser; Käufer: Kaufmann Moritz Heilborn. — Hirschgasse

---

Steinkohlen in vercoktem Zustande seit dieser Zeit für den Krummofen vortheilhafte Verwendung fanden, gelang es erst 1802, dieselben auch für den englischen und deutschen Treibofen anstatt der bisherigen Scheitholz-Feuerung nutzbar zu machen. 1791 führte man für das Feinbrennen einen englischen Flammofen mit beweglichem Knochenaschentest ein. Verbesserung folgte auf Verbesserung. Schon zu Anfang dieses Jahrhunderts war die Königliche Friedrichshütte als Musterwerk berühmt und von Nah und Fern strömte man herbei, um ihre bisher einzig dastehenden Einrichtungen kennen zu lernen. 1825 ersetzte man die Balgengebläse durch Cylindergebläse; 1858 wurde eine Gebläsedampfmaschine aufgestellt. Der erheblichen Vermehrung des Schmelzgutes waren die Betriebsvorrichtungen nicht mehr gewachsen; 1860 erfolgte der Bau eines zweiten Treibofens, und bald darauf auf Anregung des Oberberghauptmanns Krug v. Nidda noch eines dritten Treibofens, sowie die Aufstellung einer Locomobile.

Oberberghauptmann Krug v. Nidda wurde 1854 in das Ministerium berufen und 1860 Leiter der Abtheilung für Berg-, Hütten- und Salinenwesen. 18 Jahre hat er diese Stelle bekleidet. In der Berggesetzgebung trat v. Nidda reformatorisch auf. Während früher das sogenannte Directionsprincip waltete, wurde durch ihn durch Novellengesetzgebung den Bergbehörden nur noch die Concessionirung, die polizeiliche Aufsicht und die Wahrung der fiscalischen Steuerinteressen, vorbehalten. 1865 wurde die Codification des Bergrechts auf Grund des Brassert'schen Entwurfs ausgeführt, ebenso die seitens der Hüttenwerke gewünschte Trennung von den Bergwerken. Auch die Beseitigung des Salzmonopols für Gewinnung und Handel ist sein Verdienst. Alle Erfindungen und Neuerungen, die sich bewährten, fanden auf den fiscalischen Werken zunächst Eingang und wirkten anregend auf die Privat-Industrie. Krug's Reise nach England 1863 übte nach dieser Richtung bedeutenden Einfluß. 1878 trat er nach fast 50jähriger Dienstzeit aus dem Staatsdienste; † 8. Februar 1885. v. Nidda gehörte zu den bedeutendsten Bergmännern unseres Jahrhunderts.

Die Einführung des Flammofenbetriebes, sowie die anderweite Anordnung der metallurgischen Processe, führte 1861 zu einem vollständigen Umbau des Werkes. Es wurden 6 Flammöfen erbaut und zur Sicherung des Gebläsebetriebes wurde eine 16pferdige Dampfmaschine aufgestellt. Ferner wurde zur Entsilberung des Werkbleis das Verfahren nach Pattinson eingeführt. Die Chargen wurden im Laufe des Betriebes in den Flammöfen von 25 Ctr. Erz auf 40 Ctr. erhöht; der Einsatz von Werkblei im Treibofen von 250 auf 300 Ctr. Im Jahre 1868 wurde die Pattinson'sche Crystallisationsmethode aufgegeben und das Entsilberungsverfahren mittelst Zinkzusatzes adoptirt, welches irriger Weise nach dem Engländer Parkes benannt, in der That aber von unserem deutschen bedeutenden Metallurgen Karsten angegeben worden ist. Es wurde dadurch ermöglicht, den Gehalt des Kaufbleis an Silber auf 0,0004 pCt. herabzubringen. Während in früheren Jahren der Schwerpunkt in der Darstellung von Bleiglätte lag und das Kaufblei aus der Verfrischung der Glätte erzeugt wurde, tritt von 1861 ab eine ganz erhebliche Verschiebung zu Gunsten von Kaufblei und Silber ein. Das Blei findet seiner vorzüglichen Beschaffenheit wegen stets schlanken Absatz, u. a. nach Oesterreich, Rußland, Amerika.

Die ersten genauen amtlichen Ermittelungen über die Production der königlichen Friedrichshütte datiren aus dem Jahre 1824. Nach den Schlesischen Provinzialblättern vom Jahre 1788, Bd. 2, betrug die Production 1787 bereits 9000 Ctr. Blei, 3000 Ctr. Glätte und 1100 Mark Silber im Werthe von 94 000 Thalern. Es wurden producirt

	Kaufblei Centner	Glätte Centner	Silber Pfund
1824	8 855	8 256	611
1830	2 578	7 446	472
1840	3 317	7 595	700
1850	9 749	2 886	1 068
1860	8 236	14 462	1 703
1861	28 281	16 909	4 179
1880	148 720	15 520	11 730
1885	256 080	29 100	13 434

Im Jahre 1885 betrug der Geldwerth, der Production 3 835 390 Mark. Im Betriebe sind gegenwärtig 9 Schacht-Schmelz-, 16 Flamm-, 4 Röst-, 2 Treib-, 1 Silberfeinbrenn-Ofen, 15 Entsilberungskessel. Als Betriebskraft dienen 6 Dampfmaschinen mit 74 Pferdekraft. Beschäftigt sind 495 männliche Arbeiter. Wie aus vorstehender Statistik ersichtlich, hat die Entwickelung der Production während der letzten 25 Jahre einen ganz rapiden Aufschwung genommen. Der königliche Bergrath Teichmann, der gegenwärtige Director des Hüttenamts, welcher im Jahre 1861 den Umbau des Hüttenwerkes leitete und die neuen Hüttenprocesse einführte, hat während dieser ganzen Zeit dem Werke vorgestanden und die gewaltige Entwickelung desselben als die Frucht seines grundlegenden Baues erleben können. Er tritt demnächst in den wohlverdienten Ruhestand. Es ist bereits erwähnt, daß zu Ende des vergangenen und zu Anfang dieses Jahrhunderts die königliche Hütte und Grube der Wallfahrtsort für Fürsten, berühmte Staatsbeamte, Männer der Technik ꝛc. wurde. In das Fremdenbuch der Friedrichsgrube haben sich auch die Besucher der Hütte eingetragen; aus der Fülle der interessanten Aufzeichnungen seien nur einige hervorgehoben.

König Friedrich Wilhelm II. besuchte die Hütte in Begleitung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm am 19. August 1788. Wie die Schlesischen Provinzialblätter von 1788, Band II, berichten, hatte Graf v. Reden die Führung übernommen. Sämmtliche Arbeiten, die Stufenfolge aller Vorrichtungen wurden von dem Monarchen mit hohem Interesse verfolgt. Auch einige gegen 100 Mark wiegende Silberblicke und Brandstücke wurden vorgezeigt. Den auf Seite 3 befindlichen Handzeichnungen folgen die Namen der anwesenden Magnaten, der Suite ꝛc.

Am 3. September 1790 kommt Goethe in Gemeinschaft seines fürstlichen Freundes, des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar zur Besichtigung. — Die Knappschaft bringt ihm auf Seite 12 folgende Huldigung:

Willkommen, Stolz der Teutschen, in Silesiens Gefilden,
Willkommen, Thuiskos holder Sohn,
Hier auf des zweiten Morveus wilden
Feuer-Thron.
Hier, wo Vulcans Enkel für die tapfern Brennen
Aus Hertha's Mutterschooß die Waffen glüh'n.
Hier, wo sie edles Silber von den Erzen trennen,
Und Feuerschlünde zu den Wolken sprüh'n.

Darunter befindet sich jene bekannte Widmung „An die Knappschaft zu Tarnowitz“:

„Fern von gebildeten Menschen, am Ende des Reichs, wer hilft Euch
Schätze finden und sie glücklich zu bringen an's Licht?
Nur Verstand und Redlichkeit helfen; es führen die beiden
Schlüssel zu jeglichem Schatz, welchen die Erde verwahrt“.
den 4. September 1790. Goethe.

1798 besichtigte König Friedrich Wilhelm III. zum zweiten Male die Anlagen. In Begleitung des Oberpräsidenten Merkel erschien 1819 Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz. Von fremdländischen Besuchern erwähnen wir eine Aufzeichnung des Capitän de Blumenstein, welcher schreibt:

8 Décembre 1802. „Plus charmé qu'étonné de trouver parmi tous les chefs et les officiers des mines autant d'agréments dans la société que de connaissances, sortant plein d'admiration pour l'établissement de Friedrichshütte j'entre avec le plus grand plaisir dans les sonterrains de Tarnowitz“.

(Mehr entzückt, als erstaunt, unter den Bergwerksdirectoren und Beamten ebensoviel liebenswürdiges Entgegenkommen als gründliches Wissen zu finden, verabschiede ich mich voll Bewunderung für das Etablissement Friedrichshütte, um mit freudiger Erwartung das unterirdische Tarnowitz zu befahren.)

Von fremden Herrschern besuchte u. A. im Jahre 1820 Grube und Hütte Kaiser Alexander von Rußland.

Möge die Königliche Hütte weiter blühen und gedeihen.

Glück auf! Paul Speier.

Nr. 22. Verkäufer: Particulier August Pohl; Käufer: Goldschläger Theodor Oesmann. — Neue Antonienstraße Nr. 19 und Neue Oderstraße Nr. 13. Verkäufer: Nähmaschinenfabrikant Max Hübner; Käufer: früherer Gutsbesitzer von Glowatzki. — Schrotgasse Nr. 12 „zum Segen Jacobs", auch Mehlgasse Nr. 12. Verkäufer: Lehrer M. Israel; Käufer: Polizeiwachmeister a. D. Carl Moßmann. — Am Brigittenthal Nr. 18. Verkäufer: Kaufmann Eduard Bischoff; Käufer: verehelichte Frau Kaufmann Marie Strauß.

—d. **Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt.** Die in Folge des Hochfeuers auf der Schuhbrücke am Sonntag, den 15. August, ausgefallene Besichtigung der städtischen Feuerwehr-Einrichtungen wird seitens des Vereins am nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., Punkt 7 Uhr früh, stattfinden. Zu diesem Zwecke werden sich die Theilnehmer 6¾ Uhr im Hofe des Marstalls auf der Weidenstraße versammeln. Nach der Besichtigung findet eine Zusammenkunft in dem P. Scholtz'schen Etablissement auf der Margarethenstraße statt.

—d. **Der Schweidnitzerthor-Bezirksverein** machte gestern Nachmittag einen Ausflug per Dampfer nach Wilhelmshafen, an welchem sich die Mitglieder des Vereins zahlreich betheiligten. Concert, Preisspiele für Kinder und eine Verloosung von Geschenken an Damen boten während der Nachmittagsstunden Unterhaltung. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein Wasserfeuerwerk abgebrannt, dessen einzelne Piecen durch ihren Reflex im Wasser ein prächtiges Schauspiel boten. Das herrlichste Wetter begünstigte den Ausflug.

* **Der hiesige Verein zur Errichtung von Volks-Kaffeehallen in Breslau** wird dem Vernehmen nach am 1. October cr. die erste Volks-Kaffeehalle in dem von ihm gemietheten Locale, Alte Taschenstr. 9, eröffnen. Der Zweck des Vereins geht dahin, der wenig bemittelten Bevölkerung, namentlich aber den Arbeitern zu billigsten Preisen gute und dabei unschädliche Getränke und Speisen zu verabfolgen und Besucher der Kaffeehallen der Verführung des Wirthshauslebens zu entziehen. Das gemiethete Local enthält, wie man uns schreibt, freundliche, größere Räumlichkeiten, liegt an der Straßenfront im Parterre und wird in seiner Einrichtung so hergestellt, daß den Besuchern außer den billigen Preisen auch andere Annehmlichkeiten durch Auslegen von Zeitungen und Zeitschriften sowie Gestattung von Domino- und Brettspielen verschafft werden.

* **Vom Festzuge der Breslauer Tischlerinnung** hat der Photograph Ed. van Delden zum Theil von der Universität, zum Theil vom Tauentzienplatz aus Momentbilder aufgenommen. Die betreffenden Photographien, welche in Cabinetsformat erschienen, sind als höchst gelungen zu bezeichnen.

=ββ= **Verkehr im städtischen Leihamte.** Anfang Juli war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 13 871 Stück gegen ein Pfandcapital von 367 472 M. 60 Pf. vorhanden. Der Zugang betrug im Laufe des Monats Juli 2259 Pfänder mit 59 815 M. Pfandcapital, der Abgang durch Einlösung 2778 Pfänder mit 79 384 M. Pfandcapital. In der Auction wurden verkauft 508 Pfänder, welche einen Erlös von 13 335 M. 29 Pf. gebracht haben, während das Pfandcapital 9576 M. betrug. Ende des Monats Juli verblieb daher ein Bestand von 13 352 Pfändern mit 355 903 M. 60 Pf. Pfandcapital.

=ββ= **Pulvertransport auf der Oder.** Der Dampfer IV. der vereinigten Schiffer beförderte gestern eine Pulverladung nach Oberschlesien. Die Ladung ist für die Gruben des Gleiwitzer Montanbezirkes bestimmt. Wegen geringen Wasserstandes mußte das Pulverschiff zwei Ableichter nehmen. An der Erweiterung und Vergrößerung der Buhnenwerke wird im Ober- wie im Unterwasser energisch fortgearbeitet. Auch das Ausheben von im Flußbette ruhenden Holzstämmen wird im Unterwasser flott betrieben.

=ββ= **Vom neuen Regierungsgebäude.** Die Einrichtungsarbeiten im Innern des Neubaus für die königliche Regierung am Lessingplatz werden ihrer Vollendung immer näher gebracht. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Stuccaturornamentik der im zweiten Stock, nach dem Platze zu gelegenen größeren Säle, welche sehr luxuriös ausgestattet werden. Besondere Sorgfalt wird dem im Mittelbau belegenen großen Saal zugewendet. Ueber die künstlerische Ausstattung des Gebäudes hat, wie wir bereits mittheilten, Herr Geh. Regierungsrath Jordan bei seiner letzten Anwesenheit in Breslau anläßlich des Zeichenlehrer-Examens in der Kunstschule mit den qu. Behörden eingehend verhandelt, so daß die definitive Entscheidung hierüber in nächster Zeit zu erwarten steht. Diese projectirte künstlerische Ausschmückung bezieht sich hauptsächlich auf die Façade des südlichen Mittelbaues und auf das Vestibule desselben. Die Form des Hauptportals ist noch nicht definitiv festgestellt. Das ursprünglich in Stuckarbeit ausgeführte Modell in Originalgröße ist zum größten Theil wieder entfernt worden. Die Bekrönung des Portals soll noch wesentlich modificirt werden. — Wegen Ausführung von Canalarbeiten vor der der Oder zugekehrten Nordfaçade ist die Passage von der Lessingbrücke am Strome hin nach der kleinen Ziegelbrücke für einige Zeit polizeilich abgesperrt.

* **Praktische Stenographen-Gesellschaft, I. neustolzescher Stenographen-Verein.** In der letzten geschäftlichen Sitzung vom 13. d. Mts. wurde nach Aufnahme neuer Mitglieder in den Verein von dem Verlauf der Hauptversammlung des schlesischen Stenographenbundes in Schweidnitz Bericht erstattet, bei welcher der Praktischen Stenographen-Gesellschaft wieder die Vorortschaft über den Bund übertragen worden ist. In den Bundesvorstand sind wiedergewählt worden die Herren Dr. Claus, Buchhalter Mühlbach, Lehrer Sturm, neugewählt die Herren Photograph Schmidt und Buchhalter R. Winkler. Es wurde beschlossen, am 3. September einen neuen Cursus unter Leitung des Vorsitzenden in der Zwingerschule zu eröffnen und denselben zur besseren Ausbildung der Theilnehmer auf 20 Unterrichtsstunden auszudehnen. Ferner wurde beschlossen, am 28. August, Nachmittags, für die Besucher der stenographischen Fortbildungsschule und alle anderen nach Stolze stenographirenden Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten ein Preiswettschreiben zu veranstalten, für welches bereits mehrere Mitglieder dem Verein ansehnliche Geschenke zu Prämien überwiesen haben. Mitte nächsten Monats soll alsdann eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, zu welcher der Berliner Parlaments-Stenograph Bäckler einen Vortrag zugesagt hat, und endlich Anfang October das zehnjährige Stiftungsfest durch eine gesellige Feier mit Damen begangen werden, wobei eine Festschrift zur Vertheilung kommen soll.

* **Von der Oder. — Frachtsätze.** Der Wasserstand der Oder ist andauernd ungünstig; Frachtsätze zeigen gegen Vorwoche keine Veränderung. Lebhaftes Geschäft in Rohzucker. Auch Raps-, Walzeisen- und Holztransporte sind belangreich. Im Bergverkehr gelten unverändert die Sätze des Minimal-Frachttarifs der vereinigten Oder-Rhedereien. Für den Thalverkehr werden folgende Centner-Frachtsätze als die im Durchschnitt gegenwärtig geltenden bezeichnet: Breslau-Stettin: Stückgüter 0,50—0,70 M., Spiritus, Sprit 0,30 M., Malz, Getreide 0,26 M., Raps 0,35 M., Rohzucker 0,24—0,26 M., Zink 0,23 M., Eisen 0,24 M., Kohle 0,20—0,20½ M. Breslau-Berlin: Stückgüter 0,60—0,80 M., Malz, Getreide 0,35 M., Raps 0,40 M., Zink 0,30 M., Eisen 0,32 M., Kohle 0,26—0,28 M. Breslau-Hamburg: Stückgüter 0,75—1,00 M., Spiritus, Sprit 0,60 M., Malz, Getreide 0,45—0,50 M., Rohzucker 0,45—0,48 M., Zink 0,40 M., Eisen 0,45 M.

\+ **Unglücksfälle 2c.** Der 10jährige Julius Liehr, Pflegesohn einer auf der Kurzegasse wohnhaften Wittwe, wurde am 18. c., Vormittags, auf dem Ringe durch das Pferd eines Ackerpächters von der Lehmgrubenstraße durch einen Biß schwer verletzt. — Am 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versuchte der Kaufmann William R. sich in seiner am Neumarkt belegenen Wohnung zu erhängen. Durch hinzukommende Hausbewohner wurde derselbe noch rechtzeitig abgeschnitten und ins Leben zurückgerufen.

—ρ Als der 52 Jahre alte Stellenbesitzer Wilhelm Gierlich aus Schmolz am verflossenen Sonntag Getreide in eine im Gange befindliche Handdreschmaschine einlegte, gerieth er mit dem linken Vorderarme in das Räderwerk. Dem Manne wurde der Arm derartig zermalmt, daß die Amputation desselben im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder, wo der Verunglückte Aufnahme gefunden hatte, vorgenommen werden mußte. — Die auf der Neue Weltstraße wohnende 72 Jahre alte Almosengenossin Henriette Tiesler fiel auf der Straße so unglücklich zu Boden, daß sie sich einen Bruch des linken Armes im Schultergelenk, eine bei dem hohen Alter der Frau sehr gefährliche Verletzung, zuzog. — Das 4jährige Töchterchen des Maurers Wirrwa zu Zottwitz, Kreis Ohlau, stürzte beim Spiele mit anderen Kindern von einem Zaune herab und brach sich bei dem heftigen Aufprall den linken Oberschenkel. — Die auf der Neue Weltstraße wohnende verwittwete Nadlersfrau Auguste Böhm trat auf den Bettrand, um ein Bild aufzuhängen, glitt dabei herab und brach sich den linken Arm. — Das in einem Hause auf der Oderstraße in Diensten stehende Mädchen Anna Thiel beging die schon so vielfach gerügte Unvorsichtigkeit, beim Feueranmachen Petroleum in den Ofen zu gießen. Die Petroleumflasche explodirte und die auflodernde Flamme fügte dem Mädchen schlimme Brandwunden am Gesicht und am linken Arme zu. — Der 10 Jahre alten Tochter des auf der Posenerstraße wohnenden Arbeiters Tierock wurde gestern mit heißer Suppe das ganze Gesicht in recht schlimmer Weise verbrüht. Auch ein Auge des Kindes scheint dadurch schweren Schaden genommen zu haben. Die letztgenannten Verunglückten wurden sämmtlich in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen.

\+ **Polizeiliche Meldungen. Vermißt** wird seit dem 18. cr. Vormittags die dreijährige Cäcilie Bock, Tochter einer Tischlersfrau von der Matthiasstraße Nr. 29a. Die Kleine ist mit rothem Röckchen, blau gestreifter Schürze und grauer Jacke mit Plüschbesatz bekleidet. — **Gestohlen** wurde der Frau eines Bäckergesellen von der Vincenzstraße eine Partie Bettwäsche; einem Kutscher von der Lehmgrubenstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 38 Mark Inhalt; einem Arbeiter von der Elbingstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 8641; einer Köchin vom Ritterplatze ein wollenes Umschlagetuch; einem Schuhmachergesellen von der Altbüßerstraße eine silberne Cylinderuhr. — **Gefunden** wurde ein Geigenbogen und ein Portemonnaie mit Inhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

A. **Hirschberg,** 18. August. [Mißglückter Raubanfall.] Auf dem Wege von Grunau nach Langenau, in der Nähe der sogen. „Baude", gesellten sich vorgestern zu einem von hier nach Hause zurückkehrenden Bewohner Langenaus zwei Männer, die ein Gespräch mit ihm anknüpften. Während der eine von ihnen den Mann durch Erzählen zu fesseln suchte, war der andere etwas zurückgeblieben und faßte nach der Tasche des Landmannes. Auf die verwunderte Frage, ob man ihm etwa sein Geld fortnehmen wolle, hieb der Mann, welcher nach der Tasche gegriffen hatte, sofort kräftig auf ihn ein und warf ihn in den Straßengraben. Auf das Hilfegeschrei des Ueberfallenen und auf das Schreien einer Frau, die den Vorfall von weitem beobachtet hatte, kamen Leute aus der „Baude", die den einen Mann, der sich bei dem Anfall passiv verhalten hatte, festnahmen und ihn zum Amtsvorsteher nach Langenau brachten. Bei dem mit ihm angestellten Verhör behauptete der Ergriffene, seinen Begleiter nicht zu kennen, sondern ihn nur zufällig auf der Straße getroffen zu haben.

—r. **Brieg,** 19. August. [Kreisverein für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega".] In der letzten Versammlung des hiesigen Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega" erstattete der Vorsitzende, Herr Lehrer Klose, Bericht über das am 25. Juli cr. beendete diesjährige Preiswettfliegen auf der Flugtour Thorn-Brieg. Zu Beginn des Fliegens wurden 4 Körbe mit 185 Tauben auf den Anfangsstationen eingesetzt. Die jüngsten Tauben wurden nur für den Flug bis Krotoschin dressirt. Auf der Endstation Festung Thorn wurden 58 Stück alte Tauben aufgelassen. Davon kehrten am Auflaßtage 21 Tauben zurück. Vom Kriegsministerium ist dem Verein als Beihilfe für die Dressur der Brieftauben auf der Flugtour Thorn-Brieg eine Subvention von 100 Mark verliehen worden. — Bezüglich der Dressur junger Brieftauben für dieses Jahr wurde der Beschluß gefaßt, an der im Monat November cr. in Breslau stattfindenden Geflügel-Ausstellung sich zu betheiligen und hierbei ein Brieftauben-Wettfliegen von Breslau nach Brieg stattfinden zu lassen. — Hierauf folgte die Preisvertheilung über das diesjährige Wettfliegen, wobei Herrn Rendant Fritsch die vom Kriegsministerium ausgesetzte silberne Staatsmedaille, Herrn Schuhwaarenfabrikant Fritsche der zweite Preis, bestehend aus einem von einem Mitgliede gestifteten Bierservice, und Herrn Zimmermeister Schmidt die silberne Vereinsmedaille zugesprochen wurde. Zum Schluß der Sitzung erfolgte die Rechnungslegung über das Preiswettfliegen seitens des Herrn Kassirers Fritsch.

* **Oppeln,** 17. August. [Hafenbau.] Wie das „Wochenbl." vernimmt, hat die hiesige Polizeiverwaltung aus sanitären Rücksichten den den Hafenbau leitenden Baumeister ersucht, die weiteren Arbeiten am Hafen schleunigst zu unterbrechen und einen starken Wasserstrom in den Mühlgraben einzuleiten, um das Stagniren und Faulen des Wassers, sowie die Entwickelung von Pilzbildungen zu verhindern. Daraufhin soll jedoch vom Regierungspräsidenten mit Rücksicht darauf, daß die Hafenarbeiten voraussichtlich bis spätestens künftigen Sonnabend beendet sein werden, die Anordnung getroffen worden sein, vorläufig von weiteren polizeilichen Maßregeln Abstand zu nehmen.

a. **Ratibor,** 17. Aug. [XVI. Delegirtentag des Verbandes der mährisch-schlesischen freiwilligen Feuerwehren zu Troppau.] Zu der am 15. August im Rathhaussaale zu Troppau tagenden Versammlung der Delegirten der schlesisch-mährischen Feuerwehren waren 125 Delegirte erschienen. Nachdem die Versammlung durch den Obmann des Centralausschusses, Herrn Dr. Richter, eröffnet und durch den Bürgermeister von Troppau willkommen geheißen war, hielt der Landespräsident Graf Merfeld an dieselbe eine Ansprache. Ein lebhaftes Bravo belohnte den Redner. Hierauf dankte der Obmann des Central-Ausschusses zunächst dem Vertreter der Regierung für die Sympathie, welche der Letztere den Delegirten entgegengebracht hatte, sowie dem Bürgermeister für die den Vereinen und ihren Delegirten von der Bürgerschaft Troppaus zu Theil gewordene gastfreundliche Aufnahme. Er gedachte alsdann der Gründung der Troppauer Feuerwehr, empfahl die Einführung obligatorischer Brandschadens-Versicherungen, und sprach die Hoffnung aus, daß sich das Institut der Feuerwehren durch die Einführung der Bezirksverbände stärken und kräftigen möge. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. Im nächsten Jahre wird die Versammlung der österreichisch-schlesischen Delegirten in Bielitz stattfinden. Die in der Versammlung gefaßten Beschlüsse sind folgende: 1) Der Verband der mährisch-schlesischen Feuerwehren wird durch den Central-Ausschuß in einzelne Feuerwehr-Bezirksverbände eingetheilt. 2) Diese Feuerwehr-Bezirksverbände sind durch die dem Verbande angehörigen freiwilligen Feuerwehren innerhalb der derzeitigen Gerichtssprengel zu bilden, doch können auch die freiwilligen Feuerwehren mehrerer Gerichtssprengel zu einem Bezirksverband zusammengelegt werden, so auch bei der Vermehrung der Feuerwehren derartige räumlich größere Bezirksverbände in solche innerhalb der Gerichtssprengel getheilt werden. 3) Ausnahmsweise können auch einzelne innerhalb Mähren und Schlesien gelegene Feuerwehren einem solchen Bezirksverbande zugetheilt werden, wenn dies die geographische Lage des Ortes als wünschenswerth erscheinen läßt. 4) Der Zweck dieser Bezirksverbände ist: a. Die vom Central-Verband bezweckte Ausbreitung, Ausbildung und einheitliche Gestaltung des Feuerwehrwesens technisch und praktisch durchzuführen. b. Die Unterstützung des Central-Ausschusses bei seinen Bestrebungen. c) Die gegenseitige Unterstützung bei Bekämpfung ausgebrochener Schaden und sonstiger Elementar-Ereignisse. Zur Erreichung dieses Zweckes dienen insbesondere: a. die Abhaltung von Bezirks-Feuerwehrtagen; b) die Aufstellung eines Bezirks-Feuerwehr-Ausschusses; c. periodische Inspicirung der Feuerwehren des Bezirksverbandes; d. die Abhaltung praktischer Gesammtübungen; e. die Einführung möglichst gleichartiger zweckentsprechender Löschgeräthe; f. die Durchführung der Beschlüsse des Centralverbandes wegen einheitlichen Commandos, Exercitiums, Signale, sowie wegen gleichartiger Uniformirung und Ausrüstung; g. die Einführung zweckmäßiger Alarmirung mit Berücksichtigung der Localverhältnisse; h. die Festsetzung der gegenseitigen Hilfeleistung mit Berücksichtigung der bei den einzelnen Verbandsfeuerwehren vorhandenen Hilfsmittel; i. die Vorsorge in allen Orten des Bezirkes wegen rechtzeitiger und hinreichender Beistellung von Bespannungen; k. die geeignete Einflußnahme auf die richtige Durchführung der Feuerpolizeigesetze und Einführung der Löschordnung.

* **Umschau in der Provinz. Beuthen O.-S.** Der Kreisschulinspector Thais zu Beuthen O.-S. ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden. Herr Thais wird der königlichen Regierung zu Marienwerder überwiesen werden. — —oe. **Bunzlau.** Der 100jährige Todestag Friedrichs des Großen wurde im Gymnasium, im Seminar und Waisenhause durch eine bezügliche Ansprache des Herrn Regierungs- und Schulraths Sander den Schülern in Erinnerung gebracht. — Der hiesige Frauen- und Jungfrauen-Verein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung hat der ihrer Vollendung entgegen gehenden evangelischen Kirche zu Naumburg a. Qu. zwei große kunstvoll gearbeitete, silberplattirte Alfenide-Altarleuchter zum Geschenk bestimmt. Dieselben sind von der Firma Schnobel aus Breslau bezogen worden. — * **Gleiwitz.** Zur Einweihung der Vereinsfahne hatte am 15. d. M. der hiesige Männer- und Jünglingsverein eine größere Festlichkeit veranstaltet, zu welcher auch die Brudervereine in Neustadt, Zabrze — beide mit Fahne — Königshütte und Beuthen sich fast vollzählig eingefunden hatten. Die Weihe selbst fand vor der evangelischen Kirche statt, die innen und außen prächtig decorirt war. — * **Grottkau.** Da durch Zuführung von stagnirenden Gewässern aus den Canälen unserer Stadt eine Verunreinigung des Mühlengrabenwassers unvermeidlich war, sollen auf eine Vorstellung der Betheiligten hinter dem Dr. Riemer'schen Garten mehrere Klärbassins angelegt werden. Aehnliche Bassins, welche sich sehr gut bewährt haben, sind in der Nähe des Schwemmteiches hergestellt worden. —

* **Myslowitz.** In Folge einer außerordentlichen Revision der jenseits der russischen Grenze zu Sielce belegenen, zur Majoratsherrschaft Groß-Strehlitz gehörigen Bergwerke, bei der sich angeblich herausgestellt hat, daß Materialien im Werthe von mehreren tausend Mark fehlen, sollen dem „Oberschl. Anzeiger" zufolge ein Obersteiger, ein Grubensteiger und ein Materialienverwalter sofort ihres Dienstes entlassen worden sein. Der Bergverwalter ist für die Mancos verantwortlich gemacht worden, während dem Oberrevisor die Stellung gekündigt wurde. — * **Neudeck OS.** Am 12. d. Mts., Abends, kam es unweit des Dorfes Bibiella an der russischen Grenze zu einem gefährlichen Rencontre zwischen russischen Spiritusschwärzern und preußischen Bauern. Drei Bibiellaer Bauern kehrten von ihren unweit der Grenze belegenen Feldern, woselbst sie Getreide gemäht hatten, zurück, als ihnen ebensoviel Spiritusschwärzer mit Spiritus, den sie nach Rußland einschmuggeln wollten, beladen, begegneten. Scherzeshalber forderten die Bauern die Spiritustransportanten auf, ihnen Schnaps oder Spiritus zu verabreichen; das nahmen jedoch letztere sehr übel auf: sie gingen auf die Bauern los und es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, wobei einem der Schwärzer durch einen Bauern mittelst der Sense an Arm und Kopf mehrere lebensgefährliche Wunden beigebracht wurden. Der Russe ist in seine Heimath transportirt und in ärztliche Behandlung genommen worden. — a. **Ratibor.** In Folge der Denunciation eines früheren Zuchthäuslers ist bei dem hiesigen Gefangenenaufseher Pohl eine Haussuchung vorgenommen und sind bei demselben verschiedene Gegenstände, die zur Anfertigung falschen Geldes dienen, vorgefunden worden. Pohl, der seit dem 17. d. Mts. verhaftet ist, soll diese Gegenstände von dem Zuchthäusler erhalten haben. — * **Schönau.** Der Weiterbau der Chaussee Bolkenhain-Wiesau-Töppichhofen von der Bolkenhainer Kreisgrenze über Seitendorf nach Ketschdorf ist seitens des Kreistages beschlossen worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 19. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. „Das Messer" und immer wieder „das Messer".] Leider scheint es, als ob die hohen Strafen, welche seitens der hiesigen Strafkammer seit etwa Jahresfrist für Körperverletzungen mit dem Messer erkannt werden, die beabsichtigte abschreckende Wirkung nicht erreichten, als ob vielmehr der Brutalitäten mit dem Messer immer mehr verübt würden. In der heutigen Verhandlung standen nicht weniger als vier dergleichen Anklagen zur Aburtelung. Wir geben über dieselben kurzen Bericht. Der kaum 18 Jahre alte Dienstknecht August Grossert aus Groß-Baulwie im Kreise Wohlau gerieth am 28. März d. J. mit dem Dienstknecht Carl Fritsch in Streit. An den betreffenden Zänkereien betheiligten sich auch noch mehrere Dienstjungen. Als Fritsch ein Schimpfwort gegen Grossert gebrauchte, zog dieser das Messer und versetzte dem Frisch einen Stich in den Arm, wodurch Fritsch acht Tage lang arbeitsunfähig war. Der Antrag des Statsanwalts lautete gegen den bisher völlig unbestraften Angeklagten auf 1 Jahr Gefängniß, der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Grossert auf 6 Monate Gefängniß.

Die nächsten Angeklagten, der Arbeiter Karl Anders, 18 Jahre alt, und der Fabrikarbeiter Joseph Fengler, 21 Jahre alt, beide aus Gr.-Mochbern, sind, wie der Vorsitzende bemerkte, „Einer des Andern werth". Fengler hat dem Anders eine Flasche auf den Kopf geschlagen und dieser ihm als Quittung dafür mehrere Messerstiche beigebracht. Die Beiden waren am Spätabend des 2. Februar d. J. gemeinschaftlich von Breslau nach Gr.-Mochbern gegangen. Im Laufe des Gesprächs brüstete sich Fengler mit seinem Alter, indem er zu Anders sagte: „Was willst Du denn, Du bist ja noch ein Junge?" Als Anders hierauf eine grobe Antwort ertheilte, erhielt er von Fengler einen Schlag mit einer ½ Literflasche. Anders brachte ihm im nächsten Augenblick zwei Stiche am Rücken in der Nähe des Schulterblattes bei. Die betreffenden Wunden machten den Fengler für 3 Wochen arbeitsunfähig. Anders hatte bisher nur wenige Tage Gefängniß für Sachbeschädigung und ruhestörenden Lärm erhalten, Fengler dagegen verbüßt gegenwärtig eine gegen ihn wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit erkannte siebenmonatliche Gefängnißstrafe. Der Staatsanwalt beantragte für Anders 9 Monate Gefängniß, für Fengler zusätzlich 3 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof beschloß die Strafen in der erwähnten Höhe. — Der Dachdecker August Janke aus Neumarkt ist bereits fünfmal wegen Diebstahls, darunter mit 1 Jahr Zuchthaus und 3mal wegen Beleidigung und Körperverletzung, u. a. mit 9 Monaten Gefängniß vorbestraft. Er betrat heute, aus der Strafanstalt zu Schweidnitz vorgeführt, unter der Anschuldigung die Anklagebank, er habe am 6. Februar d. J. zu Neumarkt den Ziegelarbeiter Heinrich Stier mit dem Messer gemißhandelt und zu diesem Behufe den Stier hinterlistig überfallen. Janke war am Abend des erwähnten Tages in ein Restaurationslokal zu Neumarkt eingetreten. Er wurde von dort anwesenden Arbeitern gehänselt, weil sich im Neumarkter Wochenblatt eine Notiz befand, inhalts welcher Janke sein Kind mit Wasser verbrüht haben sollte. Janke wurde wegen dieser Notiz, die nach seiner Behauptung gänzlich unwahr gewesen ist, sehr aufgebracht. Als ihn der Wirth wegen des Scandals zum Hinausgehen aufforderte, ging Janke mit der Drohung weg: „Na, wer Etwas heraus haben will, der soll nur heraus kommen!" Es müssen daraufhin mehrere Arbeiter dem Janke nachgegangen sein und ihn geschlagen haben. Er stellte sich nunmehr, um einen oder den anderen seiner Gegner abzufassen, in der Nähe des Lokals auf. Als ihm der gänzlich unbekannte und beim Streit nicht betheiligt gewesene Ziegelarbeiter Stier entgegenkam, packte er denselben und beide fielen im Ringen zur Erde. Janke zog sein Messer und brachte damit dem Stier am vorderen Theil des Kopfes eine nicht unbedeutende Wunde bei. Das Messer hatte vorher die dicke Wintermütze des Stier durchbohrt, es läßt sich daraus auf die Kraft schließen, mit welcher Janke gestochen hat. Als Stier stark blutend in das Schanklocal zurückkehrte, eilte eine Anzahl Arbeiter dem Janke nach, sie haben ihn dann vielfach und sehr stark mißhandelt. Aus letzterem Umstande will der Angeklagte geltend machen, daß er nur in Nothwehr gehandelt habe. Der Gerichtshof erkennt nach der thatsächlichen Feststellung, die Menschenmenge sei erst nach dem Stich auf den Janke eingedrungen, gegen ihn auf schuldig und auf eine Zusatzstrafe von 1 Jahr Gefängniß. — Der im Jahre 1855 geborene Schlossergeselle August Röhrig aus Neumarkt wurde bisher nie bestraft. Am 31. October 1885 traf Röhrig in der Nähe des Gasthauses zu Fürstenau mit dem Schmiedegesellen Carl Hebig und dem Knecht Franz Keller zusammen. Röhrig besitzt einen kleinen Sprachfehler, indem er mit der Zunge anstößt und einzelne Worte nur schleppend ausspricht. Dies war dem Hebig und Keller bekannt. Um den Röhrig „aufzuziehen" fragte einer von ihnen, die Aussprache des Röhrig copirend, „wer ist denn das? Das ist ja der „Schlosscheeer" Röhrig!" Hierauf nahm Letzterer sofort sein Messer heraus und zog es in scharfem Schnitt quer über die Stirn des Hebig hinweg. Der Schnitt, welcher den Eindruck einer „vollen Quart" machte, mußte seitens des Arztes genäht werden, die Wunde ist trotz guter Heilung heut noch deutlich erkennbar. Außerdem hat Hebig einen Stich in den Hals erhalten, der glücklicherweise keine edleren Theile traf. Fast in demselben Moment riß Röhrig mit dem Messer dem Keller die ganze linke Gesichtspartie von der Oberlippe bis zum Ohre auf. In der heutigen Hauptverhandlung bestritt Röhrig den Gebrauch des Messers nicht, er erhob aber unter der Angabe, die beiden als Zeugen geladenen Personen hätten ihn überfallen, den Einwand der Nothwehr. Die Verletzten versicherten eidlich, daß die einzige Ursache des Streits das Nachahmen der Röhrig'schen Aussprache gewesen sei. Während der Staatsanwalt die Verletzungen als höchst rohe und nicht durch Nothwehr geboten ansieht, welche mit einer Gesammtstrafe von 15 Monaten Gefängniß zu ahnden sei, beantragt der Vertheidiger behufs weiterer Beweisaufnahme die Vertagung der Verhandlung. Als Entlastung für den Angeklagten weist der Vertheidiger darauf hin, es habe derselbe persönlich und sofort die Sache beim Amtsvorsteher zur Anzeige gebracht, dies mache es sehr wahrscheinlich, daß Röhrig der zuerst Angegriffene gewesen sei. Der Gerichtshof lehnt den Vertagungsantrag ab. Der Angeklagte wird in vollem Umfange für schuldig erachtet und demzufolge zu einer Gesammtstrafe von einem Jahr Gefängniß verurtheilt, auch erfolgte die sofortige Haftnahme desselben.

8 **Breslau,** 19. Aug. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Die Diebin im Wartesaal des Bahnhofes.] Im December v. J. wurden den auf dem Centralbahnhofe Wache haltenden Schutzleuten mehrere Fälle gemeldet, wonach abreisenden Frauen Packete abhanden gekommen waren. Die Gleichartigkeit der Fälle erregte bald den Verdacht, daß man es mit einer ausschließlich in dieser Weise operirenden Schwindlerin zu thun habe. Die Schutzleute hatten deshalb ein besonderes Augenmerk auf einzelne Frauenspersonen, welche sich öfters in den Wartesälen aufhielten. Der Schutzmann Unglaube beobachtete am 19. December gegen Abend eine Frauensperson, welche sich eben mit einem Packet aus dem Wartesaal nach dem Platze vor dem Bahnhofe begeben wollte. Er arretirte die-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

selbe und führte sie nach der im Bahnhofsgebäude befindlichen Wachtstube. Hier gab die Festgenommene ihren Namen als unverehelichte Jernetzki an, sie zeigte auch ein Legitimationspapier, auf diesen Namen lautend, vor. Da sie sich über den redlichen Besitz der im Packet befindlichen Sachen nicht genügend auszuweisen vermochte, so wurde sie durch Unglaube in das Polizei-Gefängniß abgeliefert. Eine Durchsicht der im Einwohnermeldeamt befindlichen Listen ergab, daß die Jernetzki in Breslau gar nicht angemeldet sei. Jetzt bekannte die Verhaftete sich zu ihrem richtigen Namen als verw. Arbeiter Marie Fischer, geb. Samuel, von hier. Die auf ihre Person lautenden Acten des Polizei-Präsidiums wiesen eine ganze Menge von Vorstrafen auf. Die erste Strafe hatte sie wegen schweren Diebstahls in Brieg im Jahre 1876 erhalten, und zwar war sie zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurtheilt worden. Dieser Bestrafung waren noch 6 oder 7 Strafen, in Brieg, Ostrowo und Breslau erkannt, gefolgt. Zur Zeit der Haftnahme der Angeklagten schwebte bereits wieder eine Diebstahlsanklage gegen sie. Die Fischer wurde, wie wir vorweg bemerken wollen, in Folge jener Anklage im März d. J. zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Diese Strafe verbüßt sie gegenwärtig. — In der heutigen Verhandlung vor der Ferienstrafkammer legte sie in den meisten der ihr zur Last gelegten Fälle ein offenes Geständniß ab. Die Fischer hatte demnach unter dem Vorgeben, sie reise dieselbe Tour, das Vertrauen einzelner der Abreise harrenden Frauenspersonen zu erlangen gewußt. Verließ diese vor Ankunft des Zuges den Wartesaal aus irgend einem Grunde, so übernahm die Fischer bereitwillig die Aufbewahrung der Sachen. Wenn die betreffende Person in den Saal zurückkehrte, hatte die Fischer sich natürlich mit dem Packet längst entfernt. Die Sachen sind theils von ihr selbst, theils durch ihren „Schlafwirth", den in der Schulgasse wohnhaften, 62 Jahre alten Schuhmacher Carl Zapke verkauft worden. Als Unglaube bei Letzterem Haussuchung hielt, verwickelte sich Zapke in mehrfache Widersprüche. In Folge dessen stand er heute unter der Anklage der wiederholten Hehlerei. Der Gerichtshof erachtete die in der Anklage enthaltenen Diebstähle auf dem Bahnhofe nur als Unterschlagungen, er erkannte zusätzlich wegen vier Fälle auf eine Gesammtstrafe von 15 Monate Gefängniß. Da die Strafe als Zusatzstrafe in Zuchthaus umgewandelt werden mußte, so erhielt die Fischer 9 Monate Zuchthaus als Zulage zu der im März d. J. erkannten Strafe von 18 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust. Für Annahme eines falschen Namens wurde auf 2 Wochen Haft erkannt, die Angeklagte aber hinsichtlich der beiden in der Anklage enthaltenen Unterschlagungsfälle freigesprochen. Zapke, welcher bisher siebenmal wegen Bettelns vorbestraft ist, wurde der Hehlerei für schuldig erachtet und demzufolge zu 3 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 19. August. Der Kaiser kommt morgen auf kurze Zeit nach Berlin; Sonnabend wird er den chinesischen Gesandten, Marquis Tseng, empfangen, der heute Abend hier eintreffen wird.

* **Berlin,** 19. August. Trotz der Vertagung des Bundesraths hat heute der Ausschuß desselben für Handel und Verkehr eine Sitzung abgehalten. Es handelte sich um die Besetzung von Consulaten, darunter des in Kairo, dessen jetziger Inhaber, Dr. Schmidt, Mitglied der ostafrikanischen Grenzregulirungs-Commission ist und sich bei den Verhandlungen derselben wird längere Zeit in Europa aufhalten müssen. Das Consulat in Kairo soll, der Kreuzzeitung zufolge, dem Legationsrath Grafen Arco, zuletzt bei der Botschaft in Petersburg, übertragen werden. Der Meinung, daß der Bundesrath schon Ende September seine regelmäßigen Sitzungen wieder beginnen werde, weil er zu diesem Termin die Verlängerung des Belagerungszustandes über Berlin und Hamburg beschließen muß, wird jetzt mit der Bemerkung entgegen getreten, daß zu diesem Zwecke eine kurze formelle Sitzung genügen wird.

* **Berlin,** 19. August. Das Patentgesetz vom 25. Mai 1877 gewährt einen Schutz nicht blos für neuerfundene Gebrauchsgegenstände, sondern auch für neue Fabrikationsmethoden. Es ist nun mehrfach vorgekommen, daß ein in Deutschland patentirtes Verfahren im Auslande ohne und gegen den Willen des Patentinhabers zur Anwendung gebracht worden ist und die solcher Gestalt hergestellten Erzeugnisse nach Deutschland eingeführt und hier zum Schaden des Patentinhabers vertrieben worden sind. Es sind Zweifel darüber entstanden, ob einer solchen Schädigung nach dem Inhalt des Patentgesetzes gerichtlich entgegengetreten werden kann. Der Reichskanzler hat daher unter dem 16. August d. J. ein Rundschreiben an die Bundesregierungen gerichtet; dasselbe enthält in seinem ersten Theile eine juristische Deduction über den § 4 des Patentgesetzes, die darauf hinausläuft: Der Schutz des Absatz 1 ist auch einem patentirten Verfahren nicht entzogen; für das Fabrikationsverfahren als solches liegt der Schutz bereits im zweiten Absatze; Absatz 1 hat demnach wesentlich den Sinn, daß die Erzeugnisse des Verfahrens, welche ebenfalls den Gegenstand der Erfindung bilden, vor unbefugtem Verkaufe Anderer geschützt sein sollen. Dies gilt von einem patentirten Verfahren jeder Art. Für die Herstellung von Genuß- und Arznei-Mitteln, sowie von chemischen Stoffen besteht nur das Besondere, daß, während sonst auch ein Fabrikat an sich im Fall seiner Neuheit patentirbar ist, jene Stoffe unmittelbar nach § 1, Absatz 2, nicht patentirt werden können. Aber die Bestimmung des § 1 hat gerade die Bedeutung, daß, wenn und soweit der chemische Stoff das Product eines neuen und patentirten Verfahrens ist, er als Gegenstand der Erfindung von der Wirkung des Patents umfaßt und namentlich also die gewerbliche Verwerthung desselben dem Patentinhaber gewährleistet wird. Gleichwohl scheinen, wie aus den Vorstellungen seitens der chemischen Großindustrie zu entnehmen ist, Landesgerichte und Staatsanwaltschaften nicht überall diese Auffassung zu befolgen. Zu den hierdurch entstehenden Unzuträglichkeiten tritt die Schwierigkeit, welche bei der strafgerichtlichen Verfolgung von Personen, die ein ausländisches Fabrikat in das Inland einführen und hier vertreiben, in dem Erforderniß liegt, den Nachweis zu erbringen, daß die Herstellung des Fabrikats mittels des im Inlande patentirten Verfahrens erfolgt sei. Diese Schwierigkeit ist zwar in dem Wesen der Sache begründet; ihr ist aber zu begegnen, sofern der Beweis geführt wird, daß eine andere Art der gewerbsmäßigen Herstellung als die durch jenes Verfahren allgemein nicht bekannt ist. Letzteres nachzuweisen, wird oftmals nicht so schwer fallen und es wird darauf hinzuwirken sein, hiervon dem Richter die Ueberzeugung zu verschaffen. Geschieht dies, so bedarf es nicht noch eines weiteren Nachweises, daß zur Herstellung des eingeführten Fabrikats in der That das patentirte Verfahren angewendet sei; vielmehr wird dann abzuwarten sein, ob behauptet und bewiesen werden kann, daß trotzdem ein von dem patentirten verschiedenes Verfahren eben dasselbe Fabrikat hervorgebracht habe. Auch dieser Gesichtspunkt scheint in der gerichtlichen Praxis nicht ausreichend gewürdigt zu werden. Ich erlaube mir daher die Aufmerksamkeit auf diese, für eine wirksame strafgerichtliche Verfolgung der Patentverletzungen wichtigen Gesichtspunkte zu lenken und der geneigten Erwägung anheimzugeben, durch Erlaß einer allgemeinen Anweisung an die staatsanwaltschaftlichen Beamten auf die Beachtung dieser Gesichtspunkte hinzuwirken. Es dürfte dies zur Beruhigung der gewerblichen Kreise dienen, vielleicht auch von weiteren Versuchen abschrecken, inländische Patentrechte vom Auslande her zu beeinträchtigen.

* **Berlin,** 19. Aug. Vor einigen Wochen war hier eine Versammlung des akademisch-liberalen Vereins aufgelöst worden, als ein Socialdemokrat, der in der Discussion das Wort erhielt, den ersten einleitenden Satz gesprochen hatte. Es hieß damals, daß dieses auffällige Vorgehen auf einer neuen generellen Vorschrift des Polizei-Präsidenten beruhe. Das scheint ein Irrthum gewesen zu sein, denn der Polizei-Präsident hat dem Vorstand des Vereins nunmehr mitgetheilt, daß er jene Auflösung für nicht gerechtfertigt erachtet, und den betreffenden Beamten rectificirt habe.

* **Kassel,** 19. Aug. Zwei verheerende Brände (Abends 6 Uhr und Nachts 3 Uhr) haben das Städtchen Brilon heimgesucht; einige 20 Häuser sind eingeäschert.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Aus Wolff' Telegraphischem Bureau.)

Babelsberg, 19. August. Der Kaiser nahm Vormittags die Vorträge des Grafen Perponcher und des Generallieutenants von Albedyll entgegen; Nachmittags begaben sich beide Majestäten nach Katharinenholz, um dem Adlerschießen des Offiziercorps des ersten Garderegiments beizuwohnen.

Bayreuth, 19. Aug. Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Nacht 12 Uhr mit Gefolge von Reichenhall hier eingetroffen und im königlichen Schloß abgestiegen.

Münster i. Westf., 19. Aug. Der Landgerichts-Director Lutterbeck (Stendal) wurde mit 32 von 34 Stimmen zum Ersten Bürgermeister gewählt.

Wien, 19. August. In Triest sind von gestern Mittag bis heute Mittag 10 Personen an der Cholera erkrankt, 3 gestorben, in Istrien 11 erkrankt, keine gestorben, in Fiume ist keine Erkrankung und kein Todesfall vorgekommen.

Zermatt, 19. Aug. Auf die gestern früh hier eingegangene Nachricht, daß in Folge eines Wetterumschlages zwei Deutsche, zwei Italiener und ein Engländer auf der Spitze des Matterhornes eingeschneit seien, machten sich heute Morgens 8 Uhr drei Führercolonnen auf den Weg. Alle auf dem Matterhorn Eingeschneiten wurden gerettet und theils nach der oberen Clubhütte, theils hierher gebracht. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Zermatt, 19. Aug. Von den vorgestern auf dem Matterhorn durch das Schneetreiben überraschten fünf Personen wurde der Deutschengländer Burkhardt unterhalb der Spitze todt, sein Schwager aus England oberhalb des sogenannten Sattels äußerst entkräftet aufgefunden. Beide hatten, bevor sie sich trennten, das Testament niedergeschrieben und in eine Felsenspalte gesteckt, wo dasselbe aufgefunden wurde.

London, 19. August. Die heute verlesene Thronrede enthält keinerlei Bemerkung über die auswärtige Politik. Dieselbe hebt im Wesentlichen hervor, daß das Resultat der jüngsten Wahlen die vom letzten Parlamente betreffs Irlands getroffene Entscheidung bestätigte. Die Regierung werde das Budget, sowie die bereits von dem vorigen Cabinet eingebrachten Creditvorlagen dem Parlamente unterbreiten. Da das Cabinet zu einer Zeit zusammentrete, die sonst gewöhnlich für Ferien reservirt sei, werde die Regierung sich auf solche Vorlagen beschränken, welche für die Fortführung des öffentlichen Dienstes während des Restes des Finanzjahres unentbehrlich sind.

Handels-Zeitung.

Breslau, 19. August.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** Unter den gradezu trostlosen Preisverhältnissen des gesammten inländischen Eisenmarktes und der besonders drückenden Situation der oberschlesischen Roheisen-Industrie, welche unter enormen Beständen, schlechtesten Preisen und fehlendem Absatze zu leiden hat, erscheint es im höchsten Grade auffallend und thatsächlich räthselhaft, wenn die Verwaltung eines Hochofenwerkes, wie die Tarnowitzer Hütte, — welches Werk bekanntlich nicht unter den günstigsten Productionsbedingungen arbeitet, — den Fortbetrieb des Hochofens mit einer unerschütterlichen Ausdauer durchzusetzen sucht, als ob man in der Aufrechterhaltung des Betriebes ein Mittel zur Einbringung des verlorenen Capitals erblicken und mit Sicherheit erwarten dürfe, während man in der Fortproduction den sicheren Verlust der neu eingelegten Gelder voraussehen müsste. In der letzten Generalversammlung, die Mangels ausreichender Betheiligung beschlussunfähig geblieben war, soll die Möglichkeit einer Einstellung des Antonienhütter Hochofens ins Gefecht geführt worden sein, um die Lebensfähigkeit des Etablissements darzuthun. Abgesehen davon, ob der Ofen in Antonienhütte im Betriebe bleibt oder nicht —, vorläufig verlautet das erstere —, ist im Reviere die Production von Roheisen dem Consum überlegen und so lange Ueberproduction fortdauert, ist an eine rationelle Unterbringung weder der laufenden Production, noch der colossalen Bestände zu denken, im Gegentheil, man wird sich weiterhin die verlustbringendsten Erlöse gefallen lassen müssen, um nur für das Roheisen Absatz und Verwerthung zu finden. Wie wenig es bei heutigen Zeitverhältnissen angezeigt ist, von den in der Eisen-Industrie niedergelegten Capitalien Rente zu erwarten, sieht man übrigens von Neuem in dem letzten Rechnungs-Abschlusse der Vereinigten Königs- und Laurahütte, welche im verflossenen Betriebsjahre aus ihren Erz- und Kohlen-Bergwerken, Hochöfen, Walzwerken und Stahlwerken nicht mehr als $^1/_3$ pCt. Dividende herauswirthschaften konnte in einem Zeitraume, der, was den Erlös betrifft, im Vergleich zu den gegenwärtigen Preiszuständen noch als ein recht günstiger bezeichnet werden kann. — Der Bessemereibetrieb entwickelt sich im hiesigen Revier weniger befriedigend, als der Thomasbetrieb, indem die Production von Bessemermaterial zurückgegangen, die Bestände dagegen zugenommen haben, während Flusseisen trotz beträchtlicher Ueberproduction geringeren Bestand, als zu derselben Zeit im Vorjahre aufweist. — Der Beschäftigungsgrad der Walzwerke hat einen sehr beträchtlichen Zuwachs erfahren. Der bis nach der Ernte zurückgehaltene Bedarf ist nun unter dem Einfluss der unerwartet niedrigen Preise reichlicher eingedeckt worden, und auch der Wasserweg wird lebhaft für den Herbst-Consum ausgenützt.

* **Ungarische Papierrente.** Die Creditanstalt hat, wie bereits gemeldet, $3^1/_2$ Millionen Gulden Ungarischer Papierrente an die Deutsche Effecten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. verkauft und hiermit die in den ersten Tagen des Monats Juni übernommene Emission von circa 24 Millionen Gulden vollständig begeben. Diese Emission war zur Bedeckung der vielbesprochenen Nachtragscredite erfolgt, welche in Folge der Budget-Ueberschreitungen gefordert werden mussten. Etwa $2^1/_2$ Monate vorher, am 19. März, hatte die Gruppe der Credit-Anstalt die Deficitrente im Betrage von rund 15 Millionen Gulden übernommen, welche seither gleichfalls bereits verkauft wurde. Rechnet man die schon im November vorigen Jahres begebene Tilgungsrente von mehr als 11 Millionen Gulden hinzu, so stellt sich die Summe der Credit-Operationen, welche der ungarische Finanzminister für den Bedarf des Jahres 1886 vornahm, auf mehr als 50 Millionen Gulden. Für die Verhältnisse auf dem Geldmarkte ist es aber bezeichnend, dass der Verkauf der zwei letzten Emissionen, welche mehr als 39 Millionen Gulden umfassen, im Verlaufe von kaum fünf Monaten sich vollzog, ohne dass der Cours die geringste Einbusse erlitt.

* **Allgemeine Italienische Immobilien-Gesellschaft.** Der „Frankf. Ztg." wird auf Grund von Informationen an authentischer Stelle die Mittheilung, wonach die italienische Regierung gegen die obige Gesellschaft eingeschritten sei, weil dieselbe angeblich wesentlich mehr Obligationen emittirt habe, als ihr nach Gesetz und Statut zustehe, als unbegründet bezeichnet mit dem Hinzufügen, dass die Gesellschaft bei Abgabe ihrer Obligationen die grösste Rigorosität walten lasse. Veranlasst wäre die Meldung anscheinend dadurch, dass die italienische Regierung dem Vernehmen nach beabsichtigt, die Bedingungen, unter welchen der Gesellschaft die Ausgabe von Obligationen zusteht, zu erschweren und in Bezug hierauf mit der Bank verhandelt. Dasselbe Blatt erfährt, dass die Gesellschaft demnächst, vermuthlich im Herbst, mit der Emission 4procentiger Obligationen beginnen wird.

* **Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.** In das Handelsregister ist nunmehr eingetragen worden, dass bei der genannten Gesellschaft an Stelle des ausgeschiedenen Unterstaats-Secretärs Dr. Jacobi der Geheime Ober-Finanzrath Dr. Hans Rüdorff Präsident der Gesellschaft geworden ist.

Ausweise.

Paris, 19. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 6 000 000, Silber Zun. 3 600 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 36 800 000, Gesammt-Vorschüsse Zun. 500 000, Noten-Umlauf Abn. 39 300 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 19 800 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 37 100 000 Frcs.

London, 19. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 12 347 000, Notenumlauf 25 182 000, Baarvorrath 21 779 000, Portefeuille 19 568 000, Guthaben der Privaten 24 138 000, Guthaben des Staatsschatzes 3 733 000, Notenreserve 11 070 000 Pfd. Sterling.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. August. **Neueste Handels-Nachrichten.** Nach den „Berliner Politischen Nachrichten" wird die Reichsfinanzverwaltung demnächst gleichfalls zur Ausgabe $3^1/_2$procentiger Obligationen übergehen. — Die Einnahme der Schweizerischen Centralbahn-Gesellschaft für den Monat Juli giebt im Personenverkehr ein Minus von 93 034 Frcs. und im Güterverkehr ein Plus von 13 887 Frcs. — Die Kursk-Kiewer Eisenbahn vereinnahmte im Mai 13 153 Rubel weniger und im Juni 78 723 Rubel weniger, als in den correspondirenden Monaten des Vorjahres. — Die Bankfirma C. Sternheim in Hannover hat in Folge bedeutender Wechselfälschungen, deren Opfer dieselbe geworden ist, ihre Zahlungen einstellen müssen. — Nach dem „Börsen-Courier" verlautet, dass die Antonienhütte ganz zum Erliegen kommen solle.

Berlin, 19. August. **Fondsbörse.** Die heutige Börse verkehrte in sehr zuversichtlicher Stimmung, besonders für Disconto-Commandit-Antheile auf das Gerücht, die Disconto-Gesellschaft würde in nächster Zeit die dreiprocentigen Obligationen der italienischen Mittelmeerbahn-Gesellschaft übernehmen. Ausserdem circulirten auch wieder Convertirungs-Gerüchte. Als London später matte Meldungen sandte, schwächte sich hier die Haltung zwar vorübergehend etwas ab, im weiteren Verlaufe trat indessen wieder eine Reprise ein, und die Börse schliesst ungefähr zu den höchsten Tagescoursen. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so setzten Creditactien 3 M. über der gestrigen Schlussnotiz ein, schwächten sich im Verlaufe ca. $1^1/_2$ M. ab, um sich gegen Schluss wieder auf $455^1/_2$ M. zu erholen. Der Cours von Disconto-Commandit-Antheilen, in denen ein recht bewegtes Geschäft stattfand, erfuhr bei ziemlich lebhaften Schwankungen eine Steigerung von ungefähr $^3/_4$ pCt. Auch Handelsgesellschafts-Antheile und Darmstädter Bank-Actien verkehrten zu höheren Coursen. Die Stimmung für österreichische Bahnen war durchwegs eine feste. Staatsbahn-Actien wurden auf Meldungen aus Wien, wo angeblich Deckungen für Rechnung Rappaport's stattfanden, bis zu 2 Mark höher gehandelt, schliessen aber etwas abgeschwächt. Elbethalbahn-Actien verkehrten ebenfalls bei besseren Coursen; Lombarden lagen dagegen in Folge der Cholera matt. In schweizerischen Bahnwerthen fanden nur geringe Transactionen statt. Auch die heimischen Eisenbahnwerthe waren im Allgemeinen wenig verändert. Nur in Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn-Actien machte sich bei weichenden Coursen ein starkes Angebot bemerklich, und das Papier wurde bis $1^1/_2$ pCt. unter gestriger Notiz gehandelt, konnten sich aber zum Schluss erholen. Eine ungemein feste Tendenz beherrschte den Markt für auswärtige Renten; namentlich verkehrten Ungarische Goldrente und Egypter zu besseren Coursen. Auch auf dem speculativen Montanactien-Markt war die Stimmung wieder eine leidlich feste, doch hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Von den per Cassa gehandelten Werthen gewannen Annener Gussstahl 1 pCt., und Braunschweiger Kohlenwerke-Stamm-Prioritäten 1,65 pCt. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Kramsta 0,90 pCt.

Berlin, 19. August. **Productenbörse.** An der Productenbörse lag die Meldung vor, dass Weizen an der Newyorker Börse nachträglich gegenüber der officiellen Depesche noch 1 Ct. gewonnen habe. Dies im Verein mit schlechten englischen Ernteberichten und der absolute Mangel rentirender auswärtiger Angebote an Weizen und Roggen gegenüber wieder steigenden Preisen in Oesterreich-Ungarn bewirkte, dass auch der hiesige Markt in aufwärts strebender Preisrichtung verkehrte. Weizen zog von gestriger Schlussnotiz $2^1/_2$—3 M. an und gab demnächst $1^1/_2$—$^3/_4$ M. wieder auf. — Roggen war in effectiver Waare schwer und nicht besser verkäuflich als gestern, wogegen sich für Termine eine recht lebhafte Kauflust entwickelte, die allen Sichten 2—$2^1/_4$ Mark eintrug; Schluss ebenfalls matter und $^1/_2$ Mark niedriger. — Hafer loco unverändert, Termine in Deckung begehrt und ferner 2 Mark höher bezahlt, auch entfernte 1 Mark theurer als gestern. — Rüböl bei ruhigem Umsatze behauptet. — Spiritus fester und 30—40 Pf. höher bezahlt. Loco war bei Fabrikanten und Versendern leicht zu placiren.

Paris, 19. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 32,—, per September 32,10, per October-Januar 34,10, per Januar-April 34,80.

London, 19. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12, nominell. Rüben-Rohzucker $11^1/_8$. Stetig.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 19. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-October	161 50	159 25	Septbr.-October	42 90	42 70
Novbr.-December	164 25	162 25	April-Mai	43 90	43 70
Roggen. Höher.					
Septbr.-October	130 50	128 75	Spiritus. Fester.		
Octbr.-November	131 25	129 50	loco	38 90	38 60
Novbr.-December	132 25	130 25	August-Septbr.	38 60	38 20
Hafer.			Septbr.-October	38 80	38 40
August	124 —	122 —	Novbr.-December	39 10	38 80
Septbr.-October	115 50	115 —			

Stettin, 19. August, — Uhr — Min.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	163 50	163 50	August	42 —	42 —
Octbr.-November	163 50	165 50	Septbr.-October	42 —	42 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Septbr.-October	128 —	126 50	loco	38 90	38 90
Octbr.-November	129 —	127 —	August-Septbr.	38 50	38 50
			Septbr.-October	38 70	38 80
Petroleum.			Octbr.-November	38 90	39 —
loco	10 75	10 75			

Köln, 19. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 55, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 40, per März 13, 70, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 14, —.

London, 19. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 19. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 500. Stetig.

Berlin, 19. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 10	99 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 30	77 90
Gotthard-Bahn	101 90	101 90
Warschau-Wien	295 50	294 20
Lübeck-Büchen	159 40	159 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 20	68 20
Ostpreuss. Südbahn	118 50	118 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	159 50	159 40
Disc.-Command. ult.	209 90	208 50
Oest. Credit-Anstalt	455 50	453 —
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	106 —	105 70
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 —
Hofm. Waggonfabrik	103 —	102 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	78 —
Schlesischer Cement	104 —	104 —
Bresl. Pferdebahn.	131 —	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	72 20	72 10
Kramsta Leinen-Ind.	133 —	132 10
Schles. Feuerversich.	— —	1550 —
Bismarckhütte	96 —	97 50
Donnersmarckhütte	28 70	28 50
Dortm. Union St.-Pr.	40 —	39 80
Laurahütte	63 90	63 50
do. 4 1/2% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 10	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 50	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 20	119 90
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	26 90	26 60
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. 3 1/2% St.-Schldsch	101 —	101 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 70
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	103 90	103 90

Cours vom	19.	18.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3 1/2%	100 10	100 —
Schles. Rentenbriefe	104 90	105 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 90	107 70
do. do. S. II	105 40	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 30	103 30
Oberschl. 3 1/2% Lit. E	101 20	101 10
do. 4%	103 30	103 20
do. 4 1/2% 1879	107 —	107 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 30	104 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 90	100 90
Oest. 4% Goldrente	97 70	97 70
do. 4 1/5% Papierr.	69 —	— —
do. 4 1/5% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose	117 50	117 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 40	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 40	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	98 30	98 30
do. 6% do. do.	107 50	107 30
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 10
do. 1884er do.	100 20	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 70	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 20
do. 1883er Goldr.	113 60	113 70
Türk. Consols conv.	14 70	14 80
do. Tabaks-Actien	— —	76 20
do. Loose	32 20	32 60
Ung. 4% Goldrente	88 50	87 70
do. Papierrente	77 50	77 30
Serbische Rente	80 10	80 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 90	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	198 35	198 25
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 „ 3 M.	20 29 1/2	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 85	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	160 95	160 80
Warschau 100 SR 8 T.	198 20	198 10

Privat-Discont 1 7/8 %.

Berlin, 19. August, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	19.	18.
Oesterr. Credit. ult.	455 50	453 50
Disc.-Command. ult.	210 12	208 87
Franzosen ult.	371 50	370 50
Lombarden ult.	186 50	187 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 87
Lübeck-Büchen ult.	159 25	159 50
Egypter	74 62	74 62
Marienb.-Mlawka ult	46 25	46 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	80 25	79 75
Serben	— —	— —

Cours vom	19	18.
Gotthard ult.	101 87	101 62
Ungar. Goldrente ult.	88 50	88 —
Mainz-Ludwigshaf.	99 12	99 12
Russ. 1880er Anl. ult.	88 12	87 87
Italiener ult.	100 87	100 87
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 50
Laurahütte ult.	63 87	63 37
Galizier ult.	77 87	77 75
Russ. Banknoten ult.	198 25	198 25
Neueste Russ. Anl.	100 12	100 —

Wien, 19. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	19.	18.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	281 90	280 40
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	229 50	290 50
Lomb. Eisenb.	114 75	114 50
Galizier	191 75	191 —
Napoleonsd'or.	9 99 1/2	10 —
Marknoten	61 70	61 77

Cours vom	19.	18.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	109 52	108 67
Papierrente	85 65	85 62
Silberrente	86 60	86 50
London	126 —	126 05
Oesterr. Goldrente	121 20	121 —
Ungar. Papierrente	95 67	95 32
Elbthalbahn	170 50	170 50
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 19. August. 3% Rente 83, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 60. Italiener 100, 70. Staatsbahn 461, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1883 —, —. Fest.

Paris, 19. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	19.	18.
3proc. Rente	83 10	83 12
Amortisirbare	85 10	85 10
5proc. Anl. v. 1872	109 60	109 52
Ital. 5proc. Rente	100 52	100 60
Oesterr. St.-E.-A.	463 75	461 25
Lomb. Eisb.-Act.	235 —	235 —
Türken neue cons.	14 77	14 87

Cours vom	19.	18.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	— —
Orientanleihe III	— —	98 —
Goldrente, österr.	98 1/8	87 43
do. ungar. 4pCt.	88 06	— —
1877er Russen	102 —	101 70

Neue Anleihe von 1886 82, 47.

Glasgow, 19. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 5 1/2.

London, 19. August. Consols 101, 12. 1873er Russen 99, 12. — Wetter: Regen.

London, 19. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 1/8 pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Schwach.

Cours vom	19.	18.	Cours vom	19.	18
Consols per Juli	101 01	101 01	Silberrente	68 5/8	69 —
Preussische Consols	104 —	— —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Renteex	99 1/2	99 3/4	Ungar. Goldr. 4proc.	87 1/8	86 1/2
Lombarden	9 1/4	9 3/8	Oesterr. Goldrente	97 1/2	98 —
proc. Russen de 1871	— —	— —	Berlin	20 55	— —
proc. Russ. de 1872	99 1/2	99 1/2	Hamburg 3 Monat	20 55	— —
proc. Russen de 1873	99 1/8	99 1/4	Frankfurt a. M.	20 55	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 76	— —
Türk. Anl., convert.	14 5/8	14 3/4	Paris	25 41	— —
Unificirte Egypter	73 3/4	74 1/8	Petersburg	23 —	— —

Frankfurt a. M., 19. Aug. Italien 100 Lire k. S. 80,55à60 bez.

Frankfurt a. M., 19. August. Mittags. Credit-Actien 227, 25. Staatsbahn 185, 62. Galizier 155, 25. Fest.

Hamburg, 19. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig holsteinischer loco 160—172 — Roggen loco ruhig. Mecklenburger loco 136—146, Russischer loco ruhig 102—105, Rüböl still, loco 40 1/2. — Spiritus still, per August 24 1/2, per Septbr.-October 25, per October-November 25 3/4, per November-Decbr. 25 3/4. Wetter: Schön.

Paris, 19. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Aug. 23, —, per September 23, 25, per Sept.-Decbr. 23, 50, per November-Februar 23, 75. — Mehl fest per August 51, —, per September 51, 40, per September-December 51, 90, per November-Februar 52, 50. — Rüböl ruhig, per August 51, 50, per September 52, —, per Septbr.-December 53, —, per Januar-April 54, —. — Spiritus matt, per August 48, —, per September 47, —, per September-Decbr. 45, 50, per Januar-April 43, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. Aug. Rohzucker loco 28,50.

Abendbörsen.

Wien, 19. Aug., 5 Uhr 25 Min. Oesterr. Credit-Actien 281, 50. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 109, 47. Renten fest.

Frankfurt a. M., 19. Aug., 6 Uhr 56 Minuten. Creditactien 226, 37. Staatsbahn 185, —. Lombarden 92 1/2. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Abgeschwächt.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 11. bis 18. August). Auf dem Metallmarkte ist es auch in unserem heutigen Berichtsabschnitte sehr ruhig zugegangen, dagegen liess sich die Tendenz eher als fest bezeichnen, da das Angebot sich im Allgemeinen grosser Reserve befleissigte. Kupfer bewahrte seinen letztwöchentlichen Werthstand. Ia Mansfelder A-Raffinade 92—94 Mark, englische Marken 87—90 M., Bruchkupfer 63 bis 68 M. — Zinn befestigte sich unter mehrfachen Schwankungen in seiner Haltung: Banca 211 bis 213 Mark, Ia englisch Lammzinn 209—211 M., Bruchzinn 165 bis 175 M. — Rohzink notirte unverändert: W. H. G. von Giesche's Erben 30,50 bis 31,00 M., geringere schlesische Marken 29,50 bis 30,00 M., neue Zinkblechabfälle 19 bis 21 Mark, altes Bruchzink 17 bis 18 Mark. — Blei bewahrte letztwöchentliche Preise: Clausthaler raffinirtes Harzblei 31 bis 32 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 30—31 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 34,00 bis 35,00 M. — Walzeisen eher billiger angeboten: gute oberschlesische Marken Grundpreis 11,00 Mark, Brucheisen 3,50—4,00 M. — Roheisen unverändert in der Notiz: bestes deutsches 6,30 bis 6,40 Mark, schottisches 6,40—6,70 Mark, englisches 4,90 bis 4,95 Mark. — Antimonium regulus in flauer Tendenz: Ia englische Qualitäten 70 bis 75 Mark. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in mässigem Begehr: Nuss- und Schmiedekohlen bis 45 Mark per 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 1,90 bis 2,10 Mark pro 100 Kilo frei Berlin.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 11. bis 18. August). Der Handel in Kartoffelfabrikaten war in dieser Woche ein etwas umfangreicherer, blieb aber doch im Ganzen ein schwerfälliger, weil die Gebote der Reflectanten und die Forderungen der Eigner meist zu sehr differirten. Trotzdem hat eine festere Tendenz das Uebergewicht erlangt, wozu einerseits die steigenden Getreidepreise, andererseits die weniger optimistischen Anschauungen über den Stand der Kartoffeln die Veranlassung gaben. Ausserdem wurden über das voraussichtliche Ergebniss der Kartoffelernte in Holland Klagen laut. In feuchter Kartoffelstärke dürften kaum Abschlüsse zu Stande gekommen sein. Während Producenten 9,50 M. Parität Berlin fordern, bieten die Fabrikanten wesentlich darunter. Trockene Stärke und Mehl zeigten sich in Mittelqualitäten vernachlässigt; andere Sorten begehrter aber knapp. Syrup und Zucker fanden schwachen Absatz, dagegen hat sich derselbe in Dextrin gehoben. — Weizen- und Reisstärke in ruhigem Handel. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 37 bis 38 Mark, do. kleinstückige 33 bis 35 M., Schabestärke 28—30 Mark, Reisstückenstärke 41—42 M., Reisstrahlenstärke 42—43 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

Literarisches.

* **Die Capitulation von Sedan.** Das bekannte Bild Anton von Werner's, auf welchem jener denkwürdige Moment dargestellt ist, in welchem General Wimpffen die Capitulations-Urkunde unterzeichnete, ist von der Photographischen Gesellschaft zu Berlin mit der den Publicationen dieses Instituts eigenen Accuratesse photographisch reproducirt worden. Das Bild enthält die wohlgelungenen Portraits aller bei dem weltgeschichtlich bedeutenden Act zugegen gewesenen Personen; auf der „deutschen Seite" Bismarck, Moltke, Podbielsky, Hauptmann von Wintersfeld, Major Krause, Rittmeister Graf Nostiz, Major Blume, Major du Claer, Oberstlieutenant Bronsart v. Schellendorf, Oberstlieutenant Verdy du Vernois; auf der „französischen Seite" General Wimpffen, General Castelnau, General Faure, Capitaine d'Orcey.

Zwei unglückliche Könige. Unter den vielen Bildern, welche gelegentlich der baierischen Königstragödie veröffentlicht wurden, verdient eines unser besonderes Interesse. Dasselbe ist in Nr. 28 der **„Gartenlaube"** erschienen und stellt König Ludwig II. und König Otto I. im Knabenalter vor. Die beiden königlichen Knaben sind in der Infanterie-Lieutenants-Uniform mit Schützenauszeichnung, Ludwig sitzend, Otto in aufrechter Haltung abgebildet. Auf dem Tische in der Mitte liegt ein baierischer Raupenhelm. Otto's rundes Kindergesichtchen zeigt die auffallendste Aehnlichkeit mit der Mutter, während die Züge des bildschönen siebzehnjährigen Ludwig an beide Eltern erinnern. Der Artikel „Aus der Jugendzeit zweier Könige", welcher das Bild erläutert, ist auf Grund zuverlässigster Daten geschrieben und widerlegt viele der falschen Nachrichten, welche in jüngster Zeit über die Jugend der beiden Prinzen verbreitet worden.

Vom Standesamte. 19. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Löwe,** Paul, Diener, k., Weidenstraße 23, **Friesel,** Caroline, k., Klosterstr. 6. — **Brückner,** Aug., Kutscher, ev., Reuschestr. 65, **Henschel,** Aug., k., Schillerstraße 25. — **Nowak,** Franz, Buchhalter, k., Kirchstr. 12, **Petterka,** Emma, ev., Lessingstr. 4. — **Schulze,** Bernhard, Agricultur-Chemiker, Dr. phil., ev., Matthiasplatz 5, **Maruschke,** Marg., ev., Klosterstr. 88. — **von Boltenstern,** Hugo, Kaufm., k., Taschenstr. 4, **Müller,** Martha, ev., Büttnerstr. 6. — **Wolf,** Eugen, Kaufmann, jüd., Nicolaistr. 62, **Breslauer,** Handel, genannt Guttmann, j., Blücherpl. 11. — **Wesel,** Gust., Kaufm., j., Ring 6, **Rinkel,** Ruscha, j., Ohlauerstr. 40.

Standesamt II. **Hoffmann,** Ernst, Steinmetz, ev., Vorwerksstr. 16, **Menzel,** Adelh., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kupke,** Martha, T. d. Kutschers Gottlieb, 2 M. — **Hillmann,** Agnes, T. d. Schieferdeckers Carl, 2 M. — **Wolke,** Johanna, geb. Kotzerke, Fleischerfrau, 29 J. — **Wägelein,** Bruno, Militär-Invalide, 24 J. — **Gniechwitz,** Louise, Arbeiterin, 42 J. — **Bodelle,** Rosina, geb. Becker, Tischlerwittwe, 70 J. — **Linde,** Josef, Kutscher, 36 J. — **Kuhl,** Ida, T. d. Cigarrenmachers Paul, 6 M. — **Elflein,** Ernst, Mechaniker, 26 J. — **Sternagel,** Helene, T. d. Schuhmachermstrs. Johann, 3 M. — **Wirth,** Walter, S. d. Restaurateurs Gustav, 3 J. — **Kuppe,** Conrad, S. d. Kaufmanns August, 2 M. — **Stürze,** Adolf, S. d. Arbeiters Hugo, 8 W. — **Rak,** Georg, S. d. Bäckers Franz, 2 M.

Standesamt II. **Thomas,** Clara, T. d. Schlossers Johannes, 6 M. — **Pietsch,** Gertrud, T. d. Kesselheizers Gottlieb, 10 M. — **Kramer,** Paul, Betriebs-Secretair, 42 J. — **Schreiber,** Gertrud, T. d. Schlossers August, 11 M. — **Stephan,** Adolf, S. d. Arb. Carl, 3 M. — **Pfantuch,** Reinhard, Schneidermeister, 67 J. — **Dudelheim,** Emil, früherer Bankbeamter, 28 J. — **Klahs,** Paul, Arbeiter, 18 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** „Der Stabstrompeter" wird heute, Freitag, zum letzten Male gegeben, morgen kommt die bereits angekündigte neue Posse desselben Verfassers „Unser Otto" zur Aufführung.

* **Liebich's Etablissement.** Die Wiener Damen-Capelle unter der Direction von Joseph Mann, welche in Dänemark und Schweden mit großem Erfolge concertirt hat und für die bevorstehende Saison in Berlin im Wintergarten engagirt ist, eröffnet morgen, Sonnabend, hierselbst ein kurzes Gastspiel.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmenregister ist bei Nr. 6992, betreffend die

E. Stoermer'sche Droguenhandlung hier

heute eingetragen worden:

Das Handelsgeschäft ist zufolge Vertrags auf den Kaufmann und Apotheker

Franz Hoffschildt zu Breslau

übergegangen, welcher dasselbe unter der veränderten Firma:

E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt

fortführt; und unter Nr. 7003 des Firmenregisters ist die Firma

E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt

hier und als deren Inhaber der Kaufmann [2108]

Franz Hoffschildt zu Breslau

heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. August 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Paul Rohner

zu Neustadt OS. ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin [2118]

auf den 18. September 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes, anberaumt.

Neustadt OS., den 14. Aug. 1886.

Thanheiser,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Straußeney Blatt Nr. 67 auf den Namen des Feldgärtners **Josef Riedel** in Straußeney eingetragene, zu Straußeney, Kreis Glatz, belegene Grundstück

am 16. September 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück mit 12,87 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2 ha 14 ar 70 qm zur Grundsteuer, mit 24 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1352]

am 17. September 1886, Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lewin, den 14. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Hartwig Krone** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3018]
Breslau, August 1886.
G. Knischewsky und Frau.

Anna Knischewsky,
Hartwig Krone,
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Lina** mit Herrn **Siegfried Weiss** aus Myslowitz beehre ich mich Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen. [2128]
Jacob Lustig,
Gleiwitz.

Lina Lustig,
Siegfried Weiss,
Verlobte.
Gleiwitz. Myslowitz.

2107 Als Verlobte empfehlen sich:
Nanny Singer,
J. Silbermann.
Kreuzburg OS. Magdeburg.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Breslau, den 19. Aug. 1886.
Louis Janower
[3006] und Frau,
geb. **Elias.**

Die glückliche Geburt einer kräftigen Tochter zeigen hocherfreut an
Emil Pese und Frau,
[3011] geb. **Schindler.**
Gleiwitz, den 18. August 1886.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut
Julius Hirschfeld und Frau,
[1053] geb. **Lipstein.**
Cranz i. Pr., 15. August 1886.

Gestern früh starb in Flinsberg nach längerem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

der Königl. Geheime Justizrath und ordentliche Professor der Rechte an der Universität,

Dr. Hermann Schwanert.

Dies zeigen, zugleich Namens der übrigen Hinterbliebenen, tiefbetrübt an

Caroline Schwanert, geb. **von Stein,**
Otto Schwanert, Amtsrichter,
Mathilde Leske, geb. **Schwanert,**
Elisabeth Schwanert,
Clara Schwanert, geb. **Gross,**
Dr. Leske, Landrichter.

Breslau, den 19. August 1886. [3026]

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus, Palmstrasse 17, nach dem Kirchhofe zu St. Bernhardin statt.

Breslau, den 19. August 1886.

Am 18. d. M. früh verschied in Flinsberg im Alter von fast 63 Jahren nach längerem Leiden der Königliche Geheime Justizrath

Herr Professor

Dr. Hermann August Schwanert,

Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Kl. und des Mecklenburgischen Haus-Ordens der Wendischen Krone 3. Kl.

Als Lehrer des Römischen Rechts gehörte er von 1853 bis 1874 der Universität Rostock und von da ab der hiesigen an. Er war deren Rector Magnificus im Jahre 1880/1. [2109]

In ihm verliert unsere Universität einen ihrer hervorragendsten, pflichttreuesten Lehrer und liebenswürdigsten Collegen, dem sie stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren wird.

Rector und Senat der Königlichen Universität.

Nachruf.

Am 13. d. Mts. starb auf seinem Schlosse Minkowsky nach langem schweren Leiden im ehrenvollen Alter von 82 Jahren unser hochverehrter Gutsherr, der [2131]

Herr Reichsgraf Bogislav Alexander von Wartensleben,

Erbherr auf Minkowsky,

Ehrenritter des St. Johanniter-Ordens und Kammergerichts-Assessor a. D.

Während unserer längeren oder kürzeren Dienstzeit haben wir uns unausgesetzt der ganz besonderen Güte und des weitgehendsten Wohlwollens unseres edlen Herrn zu erfreuen gehabt, und er war nicht nur uns, sondern auch allen hilfsbedürftigen Dorfbewohnern ein Wohlthäter und Gönner in des Wortes edelster Bedeutung.

Gottes Friede dem edlen Entschlafenen!
Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.

Minkowsky, den 19. August 1886.

Die trauernden Beamten der Herrschaft Minkowsky.

Heute früh 4 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des früheren Bankbeamten

Emil Dudelheim,

im hoffnungsvollen Alter von $28\frac{1}{2}$ Jahren.

Wer den Verblichenen im Leben näher gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 19. August 1886. [3027]
Trauerhaus: Freiburgerstr. 23.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 5 Uhr.

Heut Abend um $9\frac{1}{2}$ Uhr verschied an Herzlähmung in Folge von Lungenentzündung nach neuntägigem schweren Leiden im Alter von 68 Jahren unsere heissgeliebte Gattin und Mutter

Eugenie Gleim, geb. Auersbach.

In tiefstem Schmerze zeigen dies mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung an

Director Dr. Gleim und Familie.

Breslau, den 18. August 1886. [2101]

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. d., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Alte Taschenstr. 26—28 auf dem St. Maria-Magdalenen-Kirchhofe in Lehmgruben statt.

Für die vielen Beweise und liebevollen Aufmerksamkeiten der Theilnahme bei dem Tode ihres geliebten, theuren Sohnes **Arthur** sagt allen Freunden des Verstorbenen innigen Dank

Frau Rosalie Richter.

Breslau, den 17. August 1886. [3015]

Lobe-Theater. „Der Mikado".

Heute Freitag $7\frac{1}{4}$ Uhr: **Eröffnungs-Vorstellung.**
Kassenöffnung $6\frac{1}{2}$ Uhr. Die bestellten Billets, welche bis 1 Uhr Mittags **nicht abgeholt** sind, werden an der **Abendkasse verkauft.**
Vollständige Textbücher, deutsch und englisch conform, Abends bei den Billeteuren.
Die illustrirten Theaterzettel werden **gratis** ausgegeben.

Beginn der Ouvertüre präcise $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Die Texte und Clavierauszüge zu „**Mikado**" sind in den Musikalienhandlungen von **Heinr. Cranz, Jul. Hainauer** und **Th. Lichtenberg** zu haben. [2122]

Lobetheater. Gastspiel von Mr. R. D'Oyly Carte's Operngesellschaft.

Freitag und die folgenden Tage: „Der Mikado". Burlesk-Oper in 2 Abtheilungen von **W. S. Gilbert.** Musik von **Arthur Sullivan.**
Der Billetverkauf findet an der Tageskasse (Ohlauerstraße im „blauen Hirsch" bei Herrn **Langenmayr**) von 10—2 Uhr und Abends an der Kasse statt. [2123]

Helm-Theater. [2115]
Freitag, den 20. August:
Zum **letzten** Male:
Der Stabstrompeter.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der Capelle des Westph. Füsilier-Regts. Nr. 37
aus Krotoschin.
Capellmeister Herr **Brandt.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 20 Pf.,
im Saal 25 Pf. [2114]

Schiesswerder.
Heute Freitag:
Gemengte Speise. 3023
(Morgen Gesellschaft.)

Zurückgekehrt.
Sanitätsrath Elias,
Gartenstr. 31, part. [2037]

Zurückgekehrt. 2908
Moritz Freund,
Gräbschnerstraße 4.

Für **arme Augen- und Ohrenkranke** bin ich Nachmittag von 2 bis 3 Uhr zu sprechen. [3007]
Dr. Beyer,
Grünstraße 15a.

Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren etc.
Mässige Preise. [2305]
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.

Aufzeichnungen
aller Art und auf jeden Stoff werden billigst ausgeführt durch
Emilie Seidel. 3024
Annahme **Schmiedebrücke 60,** Gold- u. Silberwaaren-Geschäft **R. Büttner.**

Ausstellungs-Pokale.
Schaufensterflaschen. [2100]
Schubladen-Etiquetts.
Wein-, Liqueur- u. Oel-Flaschen.
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
2. Haus vom Stadtgrb.

Herrm. Katz,
Breslau, 21 c Gartenstr.
Musterlager amerikanischer Eisenwaaren.
[835]



Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung,
in **Breslau,**
52 Schweidnitzerstrasse.
Vorräthig:
Der Mikado,
Burlesque-Operette
von [2119]
Arthur Sullivan.

Clavierauszug m. engl. Text	6,— M.
Clavierauszug zu zwei Händen	3,50 „
Potpourri zu 2 Händen	3,— „
Fantaisie von Kuhe	3,— „
Walzer von Buccalossi	3,— „
Polka desgl.	3,— „
Quadrille desgl.	3,— „

Textbuch
(deutsch u. englisch) **1 Mk.**

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Beste, billigste Bezugsquelle!
Corsets.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Trauer-Kleider
(sowie elegante) **schwarze Costumes**
in vorzügl. reinwollenen Stoffen,
empfiehlt für jede Figur passend,
zu billigsten Preisen.
L. GRÜNTHAL
Königs-Strasse 1.

Zoologischer Garten.

Heute Freitag **Concert.** Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. **Bei Regenwetter** kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden, ohne Erhöhung der Droschkentaxe.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 21. August 1886:

Sommer-Fest im Schießwerder.

Billets hierzu bis **zum 21. August cr.** bei Herrn **Oskar Gießer,** Junkernstraße 33. [925]

---

500 jähriges Tischler-Innungs-Jubiläum zu Breslau.

Herzlichen Dank den hohen Behörden, der Breslauer Bürgerschaft, allen auswärtigen und Breslauer Innungen und Corporationen, welche in liebenswürdigster Weise zur Verherrlichung unseres Festes die größten Opfer nicht gescheut haben, mit dem innigen Wunsche, daß das warme Interesse für das Handwerk, welches alle Kreise der Bevölkerung kungethan, auch ferner fortleben möge zum Gedeihen und Blühen aller Innungen und zum Wohle unseres Vaterlandes. [2126]

Ferner sagen wir unseren **besten Dank** den **Frauen** und **Jungfrauen unserer Innung,** welche uns als bleibendes Andenken der Feier eine **prächtige Fahne** überreichten, den **Schwester-Innungen** aus **Berlin, Dresden, Görlitz, Ohlau** und **Gr.-Glogau,** der **Glaser-Innung** und **Hutmacher-Innung zu Breslau,** welche durch dauernde Andenken unsere Fahne geschmückt: ferner dem **Central-Gewerbe-Verein,** dem **Breslauer Gewerbe-Verein,** dem **Kunst-Gewerbe-Verein,** der **Breslauer Mälzer-Innung,** der **Schornsteinfeger-** und der **Töpfer-Innung,** welche uns durch Ueberreichung von Denkschriften und kunstvoll ausgestatteten Glückwunsch-Adressen hohe Freude bereitet haben. **Herzlichen Dank der Tischler-Innung** zu **Stettin, Frankfurt a/O.** und **Leipzig,** den Herren **Collegen Herden** aus **Reichenbach** und **E. Zwiener** aus **Paris,** welche uns durch telegraphische Glückwünsche erfreuten, da sie persönlich dem Feste nicht beiwohnen konnten. Möge das Verwandtschaftsgefühl aller Handwerker und Handwerksfreunde, welche sich bei diesem Feste in so eminenter Weise kundgethan, weiter verbreiten, möge die Feier unseres 500jährigen Jubiläums die Morgenröthe eines neuen Frühlings für den gesammten deutschen Handwerkerstand sein, das wünscht von Herzen

Das Fest-Comité der Tischler-Innung zu Breslau.

Wohlgelungene
Momentbilder des Festzuges
der Innungen in Cabinetformat sind à 1 Mk. zu haben bei **Ed. van Delden,** Photograph, Gartenstr. 15a. [3016]

Leipzig, Kraft's Hôtel de Prusse,

gegründet 1717 — neu erbaut 1882. [203]

Am Roßplatz, mit schönster Aussicht auf die Promenaden, Museum, Neues Theater. **Haus I. Ranges,** 135 Zimmer in elegantester Einrichtung von 2 M. aufwärts. Tarif in jedem Zimmer. Ruhige **Familien-pension v. 5 M.** aufw. Badecabinete, hydraul. Fahrstuhl, Telephon, Festsäle, feines Weinrestaurant. Günstige Lage für Geschäftsreisende. **Louis Kraft.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass unsere Vertretung für Breslau **allein** in den bewährten Händen des

Herrn R. Hahn, Breslau,

Graupenstrasse 7/8,

liegt und andere Firmen weder Packete zur Bestellung durch uns erhalten noch autorisirt sind, solche für uns in Empfang zu nehmen.

Die Direction
der [2125]
Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Berlin.

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. – Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.** Nur 1 **Mark** jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: **Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."**

ECHT MIT MARKE
12 Ehrendipl. u. Medaill.
Wissenschaftl. begründ., bew. Nährpräp. sind: **„Liebes"**
Nahrungsmittel in löslicher Form, Extract der Liebig'schen Suppe **für Säuglinge.**
Lösliche Leguminose, Suppenkost, verein. hohen Nähreffect m. Bekömmlichk. u. Billigk.
Pepsinwein, Verdauungsessenz mit edlem Wein gegen **acuten** und **chronischen** Magenkatarrh. [322]
Man verlange ausdrücklich: „**Präparat v. J. Paul Liebe-Dresden**".
IN DEN APOTHEKEN En gros **Bernh. Jos. Grund.**

Die Möbelfabrik von Koch & Wallfisch

Breslau, 38 Albrechtsstr. 38,

empfiehlt ihre bedeutenden Lager solider, einfacher, sowie feiner, stilgerechter Möbel in allen Holzarten zu zeitgemäß

sehr billigen Preisen

unter voller Garantie für die Güte derselben, Portièren, Uebergardinen, Decorationen ꝛc. **in geschmackvoller Ausführung.** [2124]
Zeichnungen und Kostenanschläge bereitwilligst.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Zum Verkauf der in den diesseitigen Werkstätten zu Breslau (Haupt- und Neben-Werkstatt), Oppeln, Kattowitz, Ratibor, Posen und Glogau angesammelten Materialien-Abgänge ꝛc. ist Termin auf Freitag, den 3. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36, anberaumt. [2113]

Die Verkaufsbedingungen nebst Angebots-Verzeichniß liegen daselbst im Zimmer 26 zur Einsicht aus, können auch von dort gegen Entrichtung von 50 Pf. in baar oder Briefmarken à 10 Pf. unfrankirt bezogen werden.

Breslau, den 17. August 1886. **Materialien-Bureau.**

Wegen Umwandlung von theuern Boden-Creditbank-Hypotheken
wende man sich vertrauensv. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **F. 22.**

M. 20000

2. Hypothek hinter 70000 bei 110420 Mark Feuertaxe auf ein eleg. Grundstück der Schweidnitzer Vorstadt bald gesucht. Miethsertrag 7200 M. Off. u. Z. 41 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

16500 M.

zur 2. Stelle hinter 43500 M. auf ein Grundstück der Schweidnitzer Vorstadt gesucht. Miethsertrag 4950 M. Feuertaxe 85500 M. Offerten unter Y. 40 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Capital-Gesuch.

Auf ein Rittergut, Reg.-Bez. Posen, wird ein Darlehn v. **90—100000 Mark** innerhalb der Landschaftstaxe gesucht. Offerten bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. unt. C. G. 7 zu richten.

3000 Mark

zur Erweiterung eines nachweislich rentablen **Special-Verlags** gesucht. Verzinsung und Gewinnbetheiligung. Offerten durch **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **L. 27.**

Ein verh. Kfm., 30er, w. sich ev. sofort m. ca. 30000 M. bei e. **Fabrikgeschäft** zu **betheiligen,** in welchem er die kaufm. Leitung übernehmen kann. Gef. Off. an Buchhändler **Max Cohn in Liegnitz.** [1048]

Selbstständige Kaufleute in den Kreisstädten Schlesiens, die mit den Grossgrundbesitzern geschäftliche Beziehungen unterhalten und den provisionsweisen Vertrieb eines Consumartikels für eine in Schlesien bereits gut eingeführte Fabrik übernehmen wollen, werden um gefl. Aufgabe ihrer Adressen gebeten unter C. W. Z. 42 an die Exped. der Bresl. Ztg. — Ia.-Getreidefirmen bevorzugt. [1851]

Vertreter für Breslau

gesucht von einer der ersten rheinischen Fabriken von halbseidenen Satins. [2103]

Es werden nur Offerten mit vorzüglichen Referenzen berücksichtigt.

Offerten unter **F. E. 6 durch die Exped. der Bresl. Zeitung.**

Mein Vorwerk,

schöne Lage, 135 M. groß, in einem Stück incl. 16 M. zwsch. Wiese, Kuhheu, 9 M. Wald, dicht am Gehöft, guter Acker, Gebäude mit Inv. und voller Ernte, 1/8 Meile vom Bahnhof Rogasen, ist **zu verkaufen.** Auskunft ertheilt Besitzer **A. Krause in Ruda** bei Rogasen. [3000]

In einer **Provinzialstadt O.-S.,** Bahnstation, ist ein massives

Haus

mit schönem Garten u. angrenzender Wiese preiswerth **zu verkaufen.** Das Grundstück eignet sich auch zu gewerblicher Anlage. Selbstkäufer erfahren Näheres unter **F. 47** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [1050]

Ein **Gasthaus** (gutes Geschäft) ist mit circa 33 Morgen guten Boden, mit einer Anzahlung von 6000 Mark bald zu verkaufen und zu übernehmen. Gefl. Offerten beliebe man an den Destillateur Herrn **L. Kramer, Oels,** zu richten. Agenten verbeten. [2129]

Ein junger Kaufmann mit einem bedeutenden Baarvermögen sucht **ein gut eingeführtes Galanterie-, Kurz- u. Bandwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt käuflich **zu erwerben.** Offerten zur Weiterbeförderung sub S. S. 5 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine [1033]

Töpferei

mit **Handwerkzeug zu verpachten** am 1. Januar 1887 in **Gr.-Glogau.** Offerten sub **H. 24071** an **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

In einer größeren Prov.-Stadt Schlesiens wird ein gangb. **Colonialw.- od. Delic.-Geschäft zu kaufen,** event. ein **Laden,** der sich zu einem solchen Geschäft eignet, zu **miethen** gesucht. Off. unter B. 17 postlag. Schweidnitz erbeten. [3030]

Zu einer Fabrikanlage gesucht

wird in der Nähe von Breslau 1/2 bis **1 Morgen Landes** mit oder ohne Baulichkeiten. Lage am Wasser bevorzugt. Offerten mit Preisangabe sub **C. 44** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1044]

Ein in vollst. Blüthe steh. **Oleander-Baum** bill. z. verk. N. Kirchst. 8. **Otto.**

Kieferne Balken und Sparren

vom Lager und in jeglichen Dimensionen, sowie **kieferne Schalbretter** 3/4" u. 4/4" sind sehr preiswerth abzugeben. [1999]

Anfragen befördert sub G. G. 79 die Exped. d. Bresl. Ztg.

Neue Sardines

à l'huile,

fetten, geräuch. Lachs,

feinste, fette, zarte

Juni-Matjes-

u. grösste haltbare

Jäger-Heringe

empfing u. empfiehlt [2127]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Extraschönen, hellgrauen, mildgesalzenen Astrach.

Eis-Caviar,

ausgewogen, in Büchsen u. Krausen jeder Grösse, [2121]

tägl. frisch geschossene

Rebhühner

empfehlen

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Franken-Weine,

garantirt rein, [909]

1885er Weisswein	M. 35		per
1884er dto.	„ 45		100
1884er Rothweine,	„ 90		Liter

eigener Kelterung,

frei ab Kellerei Würzburg, versendet unter Nachnahme und Berechnung der Fässer zum Kostenpreis von 50 Liter an Fritz Bäuerlein, **Würzburg.**

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 12.

Wer an Diarrhoe, Dysenterie, Verdauungsstörung, Verkältung u. damit verbundenen sonstigen Krankheiten des Magens u. des Unterleibes leidet, benütze das altbewährte reelle Mittel

Dr. Pfannenstiel's Heidelbeerwein.

Man wird v. d. prompt. u. absolut zuverlässigen Wirkung überrascht sein. Besonders geg. Kinderdiarrhoe sollte er stets benützt werden, da solcher angenehm zu nehmen u. dessen Anwendung ohne schädliche Nachwirkung ist.

Preis per Flasche M. 1,50, M. 1,— u. 50 ₰. Allein ächt zu haben bei

Oscar Giesser, Hauptdepot; ferner bei **Gebr. Heck,** Ohlauerstr. 34, **Oscar Heilberg,** Moltkestrasse 18, **Bruno Sandmann, C. L. Sonnenberg,** Königsplatz 5, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzertr. 5, **Traugott Geppert.** [3065]

Besäumte trockene

Kistenbretter,

10 u. 13 Millim. stark, 4—6 Meter lang, 12—20 Ctm. breit, hat einige Waggon, sofort verladbar, billig abzugeben. [1881]

Adolf Goldstein,

Holz-Engros-Geschäft,

Kattowitz OS.

Haselnußstäbe,

frisch gefällt, liefere ich in Waggonladungen franco Bahnhof Breslau.

Andreas Homola,

[2845] Fabrikant,

Murány, Oberungarn.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk: [2860]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Bonne,

im Besitz guter Zeugnisse, zu drei Knaben im Alter von 5, 4 und 2 Jahren per 1. October [1047] **gesucht.**

Meldungen mit Photographie sowie Angabe der Gehaltsanspr. erbeten von **Heinrich Magen, Leobschütz.**

Eine Directrice

für feinen Putz wird per sofort **gesucht.** Näheres auf Offerten sub H. 24082 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1052]

Eine mit der dopp. Buchführung vertraute, in Correspondenz firme junge Dame **sucht** vom 1. Octbr. c. ab stundenweise Beschäftigung mit Compt.-Arbeiten, event. eine Halbtagsstellung. Gefl. Off. u. A. B. 10 Exped. der Bresl. Ztg. [3035]

---

2 junge Mädchen suchen Stelle als

Verkäuferinnen. [1021]

Am liebsten Manufactur- od. Galanterie. Offerten unt. **„Verkäuferin"** an **Rudolf Mosse, Sagan,** erbeten.

Nach Auswärts wird eine tüchtige **erste Arbeiterin für das Putzfach** gesucht. [3019]

Meldungen nehmen entgegen

Freund & Krebs,
Alte Taschenstr. 3.

Ein anständ., solides Mädchen, 27 Jahr, in allen häuslichen Arbeiten firm, **sucht** Stellung zur selbstständigen Führung eines Haushaltes bei einzelnem Herrn event. auch Wittwer mit Kindern. [3036]

Gütige Offerten unter E. J. Postamt Tauentzienplatz.

Eine ganz perfecte, umsichtige **Köchin,** die ein feines Diner zu kochen und anzurichten im Stande ist, wird aufs Land bei vorläufig 33 Mk. Geh. monatl. zum 1. Octbr. gesucht. Adr. unter Z. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2920]

Ein junger unverh. durchaus
☛ **firmer Buchhalter,** ☚
Christ, wird zum sofortigen Antritt nach auswärts gesucht.

Offerten sub **P 9** Briefk. der Breslauer Zeitung. [3022]

Eine leistungsfähige eingeführte Flanell-Fabrik sucht für Schlesien und Oberschlesien einen tüchtigen

Reisenden,

gleichviel ob provisionsweise oder in festem Engagement, unter Chiffre W. K. 65 postlag. Hainichen i. Sachsen.

Für mein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen **tüchtigen,** der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** Bedingung: genaue Kenntniß der Branche und einfachen Buchführung mit schöner Handschrift. [2072]

Freimarken verbeten.

Sohrau OS. S. Cohn.

Einen jüngst ausgelernten **Commis,** der poln. Sprache mächtig, mit dem Decoriren, sowie mit dem Maßnehmen für Herrenconfection vertraut, sucht per sofort event. 1. October.

F. Hübner's Nachflg.,
G. Rother,
Tuch- und Modewaarenhandlung,
Fraustadt. [2051]

Für das **Comptoir** eines **Eisenwaaren-Geschäfts in Berlin** wird ein gewandter — gute Handschrift u. sicheres Rechnen erste Bedingung — mit der Branche vertrauter **Commis gesucht.** Meldungen unter C. C. 1 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

---

1 j. Commis, d. i. d. Colonialw. u. Delicatessen-Branche firm, sowie d. poln. Sprache mächtig ist, s. p. 1. Oct. Stellung. Gefl. Off. u. F. F. postl. Kostenthal bei Gnadenfeld. [2975]

Commis-Gesuch!

Für mein **Leder-Geschäft,** das **Samstag und jüd. Feiertage** geschlossen ist, suche ich einen tüchtigen **Commis,** mosaisch, der auch den Ausschnitt versteht. [2117]

L. Pinczower,
Lederhandlung,
Ratibor.

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros suche** ich per 1. October cr. einen tüchtigen **Commis,** welcher polnisch spricht und die einfache Buchführung versteht. [1049]

Samson Elsner,
Beuthen OS.

---

1 ält. Commis, Spec. u. Manufacturist, m. Compt.-Arb. vertr., s. p. bald od. 1. Oct. cr. anderw. Stell. unter M. R. 50 postlag. Kattowitz.

Ein Commis,

mit guten Zeugnissen versehen, sucht seine Stelle bis **zum 15. Septbr. zu verändern.** [1051]

Gefl. Offerten sub **H. 24083** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderobengeschäft** suche ich per 1. October **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig.

Moritz Fränkel,
[2105] **Ratibor.**

In meinem Destillations-Detail-Geschäft findet ein junger, gut empfohlener [2029]

tüchtiger Verkäufer

per 1. Octbr. cr. Stellung.

F. Cohn,
Waldenburg i. Schl.

Für mein Garderoben-, Schnitt- u. Kurzwaaren-Geschäft kann sich sofort oder per 1. Septbr. **ein tüchtiger Commis,** auch poln. sprechend, der einfachen Buchführung mächtig, melden. [2104]

J. P. 50 postlagernd Beuthen OS.

Für mein Herren-Garderoben-Geschäft suche ich einen der deutschen und poln. Sprache mächtigen, tüchtigen

Verkäufer

per bald oder 1. October cr.

Bernhard Lippmann,

[3010] **Posen.**

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich per 1. October c. **einen tüchtigen Verkäufer,** welcher d. polnischen Sprache mächtig ist. Desgleichen **einen Lehrling oder Volontair.** [2081]

Adolph Bloch,
Kattowitz.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich per 15. Septbr. resp. 1. Octbr. einen durchaus routinirten **Verkäufer** bei hohem Salair. Abschr. d. Zeugn., Photographie u. Salairansprüche zu richten an [2116]

M. Goldstein,
Waldenburg i. Schl.
(Marken verbeten.)

Für mein **Modewaaren-Geschäft** suche ich einen **tüchtigen Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. September event. 1. October. [2112]

M. Schweitzer,
Beuthen OS.

Für mein Herren-Garderoben- und Damenmäntel-Geschäft suche ich p. 1. September einen durchaus tücht. m. d. Branche vertraut. **Verkäufer.**

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften und Photographie erwünscht. [3012]

Simon Schendel,
Bromberg.

Für mein **Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Spielwaaren-Geschäft** suche per 1. October einen **flotten Verkäufer** u. **einen Lehrling,** Sohn achtbahrer Eltern.

[2111] **M. Reichmann,**
Oppeln.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche **einen tüchtigen christlichen Expedienten,** der polnischen Sprache mächtig, zum 1. October.

[2075] **M. Bloch,**
Rosenberg OS.

Bei hohem Salair wird ein nicht zu junger Mann, (Christ), welcher **Specerist und firmer Destillateur** sein muß, angenehmes Aeußere besitzt und sich für kleine Reisen eignet, bald oder später dauernd zu engagiren gesucht. [2068]

Nur **bestens** empfohlene und durchaus tüchtige, solide junge Männer wollen sich bald melden unter P. H. 2 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für ein größeres Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird per 1. Octbr. ein tüchtiger selbstständiger **Destillateur** gesucht. [1991]

Offerten erb. unter A. W. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
tüchtiger Verkäufer, Manufacturist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Engagement in einem Engros- oder Detail-Geschäft, aber nur am Platze. [2133]

Offerten sub S. T. 11 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,
Mitte zwanziger, militärfr., in ungekündigter u. selbstständ. Stellg., mit schöner Handschr., im Kassen- u. Rechnungswes., Correspondz., kaufm. u. landw. Buchführung, sowie Amts- u. Standesamtsgesch. ganz firm, sucht auf einer größ. Herrschaft, in einem Fabrik-Etablissement od. einer Communal-Verwaltg. eine dauernde Vertrauensstellung. Vorzügl. Referenzen. Gefl. Offert. mit Gehalts- 2c. Angabe sub **H. 24028 Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1014]

Ein junger Mann, in der **Colonial-, Delicateß- und Eisenbranche** firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. event. 15. October dauernde Stellung.

Gefl. Offerten unter P. N. 76 Pleß OS. postlag. erbeten. [2050]

Ein junger Mann, der über gute Zeugnisse und Prima-Referenzen zu verfügen hat, sucht pr. 1. Octbr. c. eine dauernde Stellung in einem größeren Colonialwaaren-Engros- oder Detail-Geschäft. [2967]

Gefl. Offerten unter Chiffre L. M. 10 postlagernd Lipine erbeten.

Für mein **Tuch- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich einen mit der Branche vertrauten durchaus tüchtigen **jungen Mann,** welcher der poln. Sprache mächtig ist. Antritt kann am 15. Septbr. od. 1. Octbr. erfolgen. **Joseph Pesch,**
[2892] **Gleiwitz.**

Ein junger Mann, der jetzt seine Lehrzeit beendet, **sucht Stell. als Reisender.** Off. sub **E. 46** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1045]

Ein tüchtiger Verkäufer,

mit der Wäsche-Branche gut vertraut, per 1. October gesucht. [2120]

J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

Ein christlicher junger Mann, 27 Jahre alt, militairfrei, **Specerist und Destillateur,** 12 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, per 1. October dauerndes Engagement, möglichst im Engros-Geschäft. Gefl. Off. erb. unt. Chiff. H. 24072 an **Haasenstein und Vogler, Breslau.** [1037]

Für unsere **Schäftefabrik** suchen wir für Reise und Comptoir **einen tüchtigen, jungen Mann,** welcher Schlesien schon mit Erfolg bereist hat.

Müller & Messner,
[2130] **Münsterberg i. Schl.**

Suche, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen in **Gebirgsgegend** Stellung als [2965]

Wirthschafts-Assistent

direct unterm Herrn.

Gefl. Offerten M. G. 26 postl. Frankfurt a. O. [2965]

Ein tüchtig. Uhrmachergehilfe findet sofort dauernde Stellung. [2078]

S. Weiss, Uhrmacher,

Myslowitz.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen

Seifensieder-Gehülfen,

der besonders im Packen firm ist.

Gustav Weiss,
[994] **Namslau.**

Ein Forsteleve,

vom Militärdienst eben entlassen und im Besitz guter Zeugnisse, sucht selbst bei mäßigem Lohne im Forstfache od. vorläufig in einer anderen Branche ein Unterkommen. Gefl. Offert. an **Emil Spillers Annoncen-Bureau in Namslau.** [2132]

Zum 1. October suche ich **einen verheiratheten Diener,** dessen Frau firme Köchin. [2106]

Sczepanowitz bei Oppeln.
Hohberg, Königl. Amtsrath.

Fürs Comptoir suchen

1 Volontair

mit schöner Handschrift gegen monatliche Vergütung. [3017]

Goldstein & Silberstein,

Ring 52.

Ein **Primaner** (Christ) sucht per 1. Octbr. Stell. als **Volontair** in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Off. werden unter H. P. postlag. Münsterberg in Schles. erb.

Ein **kräftiger Lehrling** kann sich melden. [3037]

W. Folk, Lederhandlung,
Breslau.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird zum sofortigen Antritt gesucht von [2073]

Sohrau OS. S. Cohn.

Lehrlingsgesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem **Modewaaren- u. Posamenten-Geschäft per bald** oder 1. October bei freier Station Unterkommen. [2071]

B. Schlesinger,
Winzig.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Ring 43 [2916]

zweite Etage bald zu verm.

Paradiesstr. 30

ist der halbe dritte Stock bald zu vermiethen. [2900]

Näheres daselbst im Geschäft.

Kronprinzenstr. 27|29

billige dabei elegante Wohnungen, mit Garten, von 630—850 Mark per bald. [2856]

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm.

Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

Friedrichstr. 77

Wohn. p. 1. Septbr. resp. 1. Octbr. zu verm. Preis 130, 120 u. 75 Thlr.

☛ **Klosterstraße 1e**

nahe Promenade, 3 Zimm., Cabinet, Küche 2c., bald oder später zu verm. Näh. das. 1. Etage links [3021]

Königsplatz 3a

3. Etage, Wohnung von 6 Zimmern, Badestube 2c., wegen Versetzung per 1. October cr. zu verm. [3029]

Beste Lage **Carlsstr. 8, 1. Etage**
(Ecke Königsstraße)

zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [8135]

Die eleg. ausgestatteten Räume der

Wein-Handlung
Ohlauerstraße Nr. 43

nebst darunter befindlichen Kellereien, ev. auch als **Restaurant, Handelsgelegenh.** 2c., p. Mich. z. v. Auskunft **Ohlauerstr. 45,** 1. Et., im Comptoir.

Ein Laden in Sagan

in welchem seit 25 Jahren ein Uhrmacher-Geschäft mit günstigem Erfolge betrieben wird, ist zu verm. u. Neujahr zu beziehen. [3005]

M. Lange, Markt 34.

Für Bureaux, Pensionat 2c.

ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]

Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	768	13	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen	766	14	N 3	bedeckt.	
Christiansund	762	12	SSW 2	bedeckt.	
Kopenhagen	766	16	N 2	wolkenlos.	
Stockholm	763	18	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	761	14	W 2	h. bedeckt.	
Petersburg	761	16	still	h. bedeckt.	
Moskau	753	13	NNW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	769	15	WSW 1	h. bedeckt.	
Brest	770	15	WNW 1	dunstig.	
Helder	766	15	NNW 1	h. bedeckt.	
Sylt	767	15	N 1	bedeckt.	
Hamburg	766	13	NNW 2	bedeckt.	
Swinemünde	765	17	SSO 1	wolkenlos.	
Neufahrwasser	765	18	NNW 1	wolkenlos.	
Memel	764	17	still	heiter.	Thau.
Paris	768	12	N 1	heiter.	
Münster	766	13	NNO 1	bedeckt.	
Karlsruhe	763	16	N 1	bedeckt.	
Wiesbaden	765	17	NNW 3	h. bedeckt.	
München	765	14	NW 5	Regen.	
Chemnitz	764	15	still	heiter.	
Berlin	764	15	NO 1	h. bedeckt.	
Wien	762	16	NW 1	heiter.	
Breslau	764	17	NO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	771	15	NO 4	wolkenlos.	
Nizza	760	18	O 2	bedeckt.	
Triest	759	20	ONO 3	bedeckt.	Gest. Abds. Gew.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist im Allgemeinen seit gestern unverändert, das Maximum hat noch weiter an Intensität zugenommen und erreicht heute bei Ile d'Aix die Höhe von 771 mm. Auch die Temperatur ist nur wenig gestiegen und liegt im Westen Deutschlands bei ruhigem, trübem und theilweise regnerischem Wetter noch unter der normalen. In Ost-Deutschland ist das Wetter meist heiter und trocken. Obere Wolken ziehen über Ost-Deutschland aus östlicher Richtung, über Münster aus Nordnordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.